MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

71 (12.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171791

Montag, 12. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 71.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit. Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Hetzenecker. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Petitzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20, samstagsausgabe: Mittagsblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wilson will die deutsche Sperre brechen.

„Warnungsloses Torpedieren".

Als die englische Regierung bereits im 4. Kriegsmonat, d. h. am 3. November 1914 die ganze Nordsee als Kriegsschauplatz „military area" bezeichnete und hiermit einen vollständig neuen völkerrechtlichen Begriff in der Seekriegführung zur praktischen Anwendung brachte, warnte sie alle neutralen Schiffe „Kauffahrteischiffe aller Arten, Handelsschiffe aus allen Gegenden, Fischerfahrzeuge und alle anderen Schiffe" ausdrücklich davor, in die bezeichneten Gewässer einzufahren, da sie dort den schwersten Gefahren von ausgelegten englischen Minen und von englischen Kriegsschiffen ausgesetzt seien. In der deutschen Sperrgebietserklärung vom 1. Februar d. J., die der englischen Erklärung folgte, wurde ganz das entsprechende verkündet und darauf hingewiesen, daß neutrale Schiffe, die die Sperrgebiete befahren, dies auf eigene Gefahr täten, ganz so wie es mit denselben Worten in dem Schreiben des englischen Gesandten an die niederländischen Minister vom 15. Januar 1915 bereits zum Ausdruck gebracht war. („vessels .... may do so at their own risk"). Allen diesen Erklärungen ist also die zuerst von England erteilte Warnung gemeinsam, daß neutrale Schiffe infolge der Maßnahmen, die gegen den Feind getroffen werden, bei Befahren der Sperrgebiete gefährdet sind, da die gegen den Feind verwendeten Kriegsmittel, Minen und Kriegsschiffe unter Umständen sich nicht nur auf die beabsichtigte Verwendung gegen feindliche Schiffe würden beschränken lassen; für das deutsche Sperrgebiet ist auch die von England seit Kriegsbeginn betriebene Verwendung der neutralen Flagge von besonderer Bedeutung, da die englische Regierung sich nicht gescheut hat, unter schamlosem Mißbrauch von neutralen Flaggen und Schiffsbemalungen „richtige Fallen" gegen Unterseeboote zu verwenden, wie der Baralong-Fall und der Fall des als dänischer Dampfer „Kai" markierten englischen Schiffes beweisen. In dem von England erklärten Sperrgebiete kann also ein neutrales Schiff durch ein englisches Kriegsmittel ebenso überraschend verloren gehen wie in dem nach englischem Beispiel von Deutschland erklärten Kriegsgebiet in englischen und sonstigen feindlichen Gewässern durch ein deutsches Kriegsmittel.

Es ist also durchaus nicht zutreffend bei Schiffsversenkungen, die in dem erklärten Sperrgebiete erfolgen von „ungewarnten Torpedierungen" zu sprechen. Eine derartige Warnung ist erfolgt, dadurch daß vor Befahren der Sperrgebiete allgemein gewarnt wurde, wie dies England im November 1914 zuerst getan hat. Diese allgemeine Warnung muß die Warnung im Einzelfalle ersetzen, gehen die Neutralen über diese Warnung hinweg statt wie angeraten, das gefährdete Gebiet zu vermeiden, so tun sie dies eben, wie es nach englischem Muster in den Erklärungen heißt, auf ihre eigene Gefahr. Dies gilt sowohl für die in Zukunft angedrohten, wie für die in der Vergangenheit vorgenommenen Schiffsversenkungen. „Ungewarnte" Torpedierungen sind von seiten Deutscher Seestreitkräfte nicht vorgenommen worden, da sämtliche Schiffsversenkungen, denen eine besondere Warnung nicht voranging, in dem Kriegsgebiet, das als gefährdet bekanntgegeben war, erfolgte. Nicht das Gleiche kann aber vor England gesagt werden, da englische Unterseeboote außerhalb des Seekriegsgebietes zu wiederholten Malen ohne vorherige Warnung Dampfer durch Torpedos angegriffen und versenkt haben, von denen hier nur die Dampfer „Koiga", „Bürgermeister von Melle", „Dorita", „Elbe", „Hollandia", „Schwaben" und „Syria" genannt sein mögen. Auch im Mittelmeere hat die feindliche Seekriegführung ein großes Sündenkonto aufzuweisen, da hier, ohne daß eine allgemeine Warnung in Form einer Seekriegsgebieterklärung erfolgte, wiederholt Schiffe ohne besondere Warnung angegriffen und versenkt wurden. Die Dampfer „Ittihad", „Dogan" (mit 700 Passagieren, darunter Frauen und Kinder an Bord), „Stambul", „Madeleine Rickmers" und das Lazarettschiff „Willi Rickmers" wurden von englischen Unterseebooten im Jahre 1915 „warnungslos" und zwar in der wirklichen Bedeutung dieses Wortes angegriffen; im Jahre 1916 wurden die österreichischen Schiffe „Daniel Ernö", „Zagreb", „Dubrownik", „Biskaya", „Albanien" sowie das Hospitalschiff „Electra" das Opfer warnungsloser Angriffe unserer Feinde. Das Torpedieren von Schiffen, das in neutralen Ländern eine so große Erregung hervorgerufen hat, kann also lediglich auf das Konto unserer Feinde gesetzt werden, da wir die Versenkung von Schiffsversenkungen in dieser Beziehung weder auf das Konto unserer Feinde gesetzt werden, da für die Befahren der Seekriegsgebiete allgemein erteilte Warnung außer acht gelassen werden darf. Das von England bezeichnete Seekriegsgebiet haben die Neutralen bisher, in genauer Befolgung der von England erteilten Warnung vermieden; die Einhaltung des gleichen Verfahrens der nachgefolgten deutschen Erklärung gegenüber wird zur Folge haben, daß jeder ungewollte Schiffsverlust vermieden wird.

Die letzte Kraftprobe.

Haag, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) United Preß meldet aus New-York, daß der amerikanische Dampfer „St. Louis" bewaffnet wurde. Man erwartet, daß er demnächst nach England abfahren wird. Er wird nicht mehr mit Farben bemalt werden, wie Deutschland es vorgeschrieben hat. Die amerikanischen Blätter schreiben, daß das Nichtausfahren bedeuten würde, daß Amerika die Blockade seiner eigenen Häfen anerkennen würde.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Vossische Zeitung" schreibt: Präsident Wilson hat sich nun tatsächlich entschlossen, die letzte Kraftprobe zu machen. Während die Nachrichten über die Absichten der einzigen amerikanischen Passagierlinie, der America-Linie, auseinandergehen und nur soviel festzustehen scheint, daß der bewaffnete Dampfer „St. Louis" den Hafen noch nicht verlassen hat, sind am Samstag offenbar auf Veranlassung der Regierung selbst zwei unbewaffnete Frachtdampfer ausgefahren, um durch das Sperrgebiet den blockierten französischen Hafen Bordeaux zu erreichen. Sie haben weder die von der deutschen Regierung festgesetzte Kennzeichnung erhalten, noch gedenken sie sich an die für neutrale Schiffe freigelassene Fahrlinie zuhalten, da Bordeaux vollkommen abgeschnitten ist. Wilson wünscht also tatsächlich die deutsche Sperre zu brechen. Die Folgen dieser Handlungsweise hat sich Amerika selbst zuzuschreiben.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Staatssekretär Lansing hat erklärt, daß die neutralen Schiffe auf Wunsch des Eigentümers sich bewaffnen und amerikanische Schiffe überall in die offene See gehen könnten. Die Amerika-Line sucht nach Leuten, welche mit Kanonen umgehen können, da die eigenen Mannschaften nicht schießen können.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter berichtet aus Newyork: Die beiden Schiffe, die die Sperre durchbrechen sollen, führen keine Geschütze an Bord. Das eine Schiff (Orleans) hat einen amerikanischen Kapitän. Die Mannschaft besteht aus 35 Mann, darunter 33 Amerikaner. Das andere Schiff heißt Rochester. Keines der beiden Schiffe befördert Bannware.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus New York wird „Politiken" zufolge gemeldet: Die internationale Transatlantik-American-Line hat den Minister des Aeußern um endgültige Instruktionen wegen der Abreise der amerikanischen Postdampfer gebeten und ihn gefragt, ob es notwendig sei, die Schiffe von Kreuzern begleiten zu lassen. Er erhielt darauf die Antwort, die Regierung könne sich nicht gegenüber Privaten darüber aussprechen, inwieweit man Handelsdampfer nach europäischen Häfen fahren lassen solle. Sie verpflichte niemand die in der letzten deutschen Erklärung umschriebene Gefahrzone zu passieren. Indessen stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß amerikanische Schiffe das Recht haben, überall auf der weiten See zu fahren. Dieses Recht sei jetzt dasselbe, wie vor der Erklärung der deutschen Blockade. Ein neutrales Fahrzeug, dessen Besitzer einen unberechtigten Angriff befürchte, sei berechtigt die notwendigen Maßregeln zu treffen, um einem Angriff vorzubeugen oder ihn abzuwehren.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Nach Meldungen aus amerikanischer offizieller Quelle wird Wilson, wenn er im Kongreß erscheint, nicht eine Kriegserklärung verlangen, sondern eine Ermächtigung der Anwendung der zum Schutz amerikanischen Eigentums und amerikanischer Bürger notwendigen Mittel, so wie er es in der Botschaft an den Kongreß verlangt hat. Der Präsident würde von dem Wunsche geleitet, den Krieg zu vermeiden, sei jedoch entschlossen, alles zu tun, damit die amerikanischen Bürger unbelästigt ihre Fahrten fortsetzen könnten. Wilson habe den Staatssekretär Lansing beauftragt, eine Untersuchung über die Versenkung des Dampfers „Dorino" einzuleiten, bei welcher der amerikanische Neger (!) Georg Washington getötet worden sein soll.

Die Friedenshoffnungen in Amerika schwinden.

⊙ Rotterdam, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Wie aus Washington gemeldet wird, beginnt in den offiziellen amerikanischen Kreisen die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens mit Deutschland mehr und mehr zu schwinden. Die Versenkung der „California" hat tiefen Eindruck gemacht und man hält es jetzt für unbedingt sicher, daß der unbeschränkte U-Bootkrieg fortgesetzt wird, ohne daß sich Deutschland durch die amerikanischen Drohungen einschüchtern läßt. Alles ist in fieberhafter Aufregung und erwartet stündlich entscheidende Maßnahmen der amerikanischen Regierung.

Die Abreise des deutschen Botschafters.

Newyork, 11. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vorbereitungen zur Abreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des Botschaftspersonals, die am Mittwoch mit dem Dampfer „Frederik 8" erfolgen soll, sind beendet.

Die deutschen Schiffe.

New York, 8. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Funkspruch des Vertreters des Wolff'schen Büros. Die „Associated Preß" meldet aus Washington, daß amtlich mitgeteilt wird, es bestehe keine Absicht, deutsche Schiffe wegzunehmen. Durch Vermittlung der spanischen Botschaft seien Depeschen nach Deutschland gegangen betr. die Rücksichten, die den früheren deutschen Vertretern in Amerika verbürgt würden. Man hofft, daß sie irgend welche Mißverständnisse in Deutschland betreffs Amerikas Haltung vollständig beseitigen würden.

Kriegssekretär Becker brachte folgendes vor: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, von Colon und Panama, ist bemerkt worden, daß von den deutschen Schiffen Teile ihrer Maschinen entfernt und anscheinend Vorbereitungen zur Versenkung getroffen würden. Nur zu dem Zweck, die Häfen und anderen Schiffahrtsbehör in ihnen zu schützen, wurden Schritte getan, um Schaden zu verhüten. Aber keines dieser Schiffe ist durch die Regierung der Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden und in allen Fällen Kapitän und Mannschaft verständigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beschlagnahme ausspreche, keine Rechte über die Schiffe in Anspruch nehme und das Recht des Kapitäns und der Mannschaft nicht bestreite, das Schiff gebrauchsunfähig zu machen, wenn sie dies für richtig halten und solange die Zerstörung auf Kreise gerichtet bleibt, daß die Schiffsboten und Gewässer des Hafens nicht behindert werden, oder daß kein Schaden für den anderen Schiffsbesitz entsteht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat das Verhältnis dieser Schiffsbesatzungen zur Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert oder ihr Recht auf unsere Gastfreundschaft aufgehoben. Die getanen Schritte beschränken sich auf die nötigen Polizeibestimmungen, um Schaden in dem Besitze anderer oder die Verstopfung der Hafengewässer zu verhindern.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Berlin, 11. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) **Unter den am 9. Februar als versenkt gemeldeten 7 Dampfern und 3 Segelschiffen befanden sich 2 Dampfer, die Eisenerz geladen hatten, je einer mit einer Ladung Weizen bezw. Rüben und einer der Grubenholz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten 2 Lebensmittel nach England. Weiterhin wurden versenkt: 10 Dampfer und 13 Segelschiffe mit insgesamt 32000 Bruttoregistertonnen sowie 8 Fischdampfer.**

Haag, 11. Febr. (WTB.) Das Blatt „Vaderland" hält in absehbarer Zeit die Vernichtung der alliierten Handelsflotte für möglich. Es schließt aus Wilsons Zaudern und dem glücklichen Umstande im „California"-Fall auf eine Kriegsabneigung Amerikas.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vermutet bei den 30 000 Tonnen Verlust allein an der französischen Küste eine baldige fühlbare Wirkung, zumal bei der starken Verminderung der neutralen Schiffahrt nach den Ententehäfen.

Ausbleiben der Getreideschiffe in den französischen Häfen.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Das andauernde Ausbleiben der Getreideschiffe in den französischen Häfen veranlaßte die Regierung zu neuen Sparmaßnahmen. Eine neu eingebrachte Gesetzesvorlage ordnet an, daß das Weizenbrot eine 15prozentige Beimischung von Mais- und Gerstenmehl enthalten muß. Bordeaux, Marseille und andere Städte erneuerten ihre Petitionen um Abhilfe der drückenden Kohlennot. Mit der Entsendung von Parlamentskommissionen zur Feststellung der Mißstände sei wenig gedient. England müßte die Kohlenzufuhr nach Frankreich steigern, sonst drohe die schwere Gefahr einer Stockung in den Munitionswerkstätten. Das ganze Zivildienstgesetz verliere seine Grundlagen, falls die Hauptbedingung dieses Gebietes, die Kohlen fehlen. Briand sucht in seinem Organ dieser bedenklichen Mißstimmung entgegenzuarbeiten.

Die Schweiz lehnt das Ansinnen Wilsons ab.

Bern, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur. In einer vom amerikanischen Gesandten am 9. ds. Mts. überreichten Note hatte Präsident Wilson den Bundesrat von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland

und von seiner Absicht unterrichtet, für den von ihm nicht erwarteten Fall, daß die kaiserlich deutsche Regierung die in ihrer Blockadeerklärung auseinandergesetzte Absicht verwirklichen sollte, vom Kongreß die Ermächtigung zur Anwendung der nationalen Macht behufs Schutz der auf dem Meere in friedlicher und legitimer Tätigkeit sich befindlichen amerikanischen Bürger zu verlangen. Hieran knüpft die Note die Bemerkung, daß dieses Vorgehen nach der Auffassung des Präsidenten in völliger Uebereinstimmung mit den von ihm in der Botschaft vom 12. Januar entwickelten Grundsätzen stehe und daß er dabei glaube, es würde die Sache des Weltfriedens fördern, wenn die übrigen neutralen Staaten eine dem Vorgehen der amerikanischen Regierung ähnliche Aktion vorzunehmen, für möglich erachten würden.

Da der Bundesrat vor seiner definitiven Stellungnahme zur deutschen Blockadeerklärung mit anderen neutralen Staaten Fühlung nehmen wollte, beschränkte er sich darauf, am 5. Februar den Präsidenten Wilson hiervon zu verständigen, unterließ es aber nicht, ihn schon damals auf die besondere Lage zu verweisen, welche für die schweizerische Regierung aus den durch Verfassung, jahrhundertelange Tradition und den Willen des Volkes vorgeschriebenen Staatsgrundsätzen einer vollkommenen Neutralität geschaffen wird. Am 9. Februar hat der Bundesrat der amerikanischen Regierung seine definitive Stellungnahme gegenüber der deutschen Blockadeerklärung in einer Note zur Kenntnis gebracht, in der er nach Wiederholung des Inhaltes der vorausgegangenen Note folgendes ausführt:

Der Bundesrat kann auch heute nur auf die am 4. August 1914 abgegebene und den Staatsregierungen zur Kenntnis gebrachte Neutralitätserklärung verweisen. Bundesversammlung und Bundesrat haben damals den festen Willen bekundet, in keiner Weise von den Grundsätzen der Neutralität abzuweichen, die dem Schweizer Volk so teuer ist und so sehr seinen Bestrebungen, seiner inneren Einrichtung, seiner Stellung gegenüber den anderen Staaten entsprechen und welche die Vertragsmächte vom Jahre 1815 ausdrücklich anerkannt haben. Bundesrat und Bundesversammlung haben deshalb ausdrücklich erklärt, daß die schweizerische Eidgenossenschaft während eines ausgebrochenen Krieges mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Neutralität und die Unverletzlichkeit ihres Gebietes aufrecht erhalten und wahren wird.

Die Ereignisse während des gegenwärtigen Krieges haben den Bundesrat in seiner Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer strikten und loyalen Neutralität bestärkt und den Beweis erbracht, daß heute, wie im Jahre 1815 die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Schweiz im wahren Interesse der Politik Europas liegen. Die Schweiz wird an dieser Neutralität festhalten, solange nicht die Unabhängigkeit, die Integrität des Landes, die Lebensinteressen oder die Ehre des Staates verletzen werden. Der Bundesrat darf auch die Aufmerksamkeit des Präsidenten Wilson auf die einzigartige geographische Lage der Schweiz lenken, die von allen Seiten von kriegführenden Staaten eingeschlossen ist und mit Sicherheit zum allgemeinen Kriegsschauplatz werden müßte, sobald sie aus ihrer Neutralität herausireten würde.

So drückend sich daher die wirtschaftlichen Verhältnisse zufolge der angekündigten Blockade gestalten und so sehr je nach deren Durchführung völkerrechtliche Prinzipien verletzt werden, so kann sich der Bundesrat doch nicht entschließen, dem Präsidenten Wilson in den auf Grund einer anders gestalteten Sachlage von ihm gegenüber der deutschen Reichsregierung unternommenen Schritten zu folgen.

Der Bundesrat hat sich deshalb darauf beschränkt, gegen die von der kaiserlichen Regierung angekündigte Blockade und deren Durchführung, soweit dadurch nach den gemeingültigen Grundsätzen des Völkerrechts Rechte der Neutralen verletzt werden, Protest und Rechtsverwahrung einzulegen, und sich insbesondere für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Sperre sich als unvollständig erweisen sollte, alle Rechte vorzubehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewandten Mittel, schweizerische Staatsangehörige oder schweizerische Ladungen der Vernichtung preisgegeben werden sollten.

Die Note der Schweiz an Deutschland.

Bern, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat am 9. dieses Monats nachstehende Note an die Kaiserlich deutsche Regierung gerichtet:

Mit der Note vom 31. Januar ds. Js. hat Ew. Exzellenz im Auftrag der Kaiserlichen Regierung in anläßlicher Weise die Gründe auseinandergesetzt, welche sie zu der Entscheidung führten, alle Beschränkungen fallen zu lassen, die sie sich vordem in der Verwendung Ihrer Kampfmittel zur See auferlegt habe. In der beigegebnen Denkschrift, auf welche die Note wegen der Einschränkung der geplanten Kriegsmaßregeln zur See Bezug nimmt, wird erklärt, daß vom 1. Februar 1917 an, in bestimmt umgrenzten Sperrgebieten von Großbritannien, Frankreich und Italien herum, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten wird und daß neutrale Schiffe, die das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr tun. Wenn auch Vorsorge getroffen sei, daß neutrale Schiffe, die am 1. Februar auf der Fahrt nach Häfen der Sperrgebiete fahren, während einer angemessenen Frist geschont werden, so sei doch dringend anzuraten, daß sie mit allen verfügbaren Mitteln gewarnt und umgeleitet werden. Neutrale Schiffe, die in den Häfen der Sperrgebiete liegen, können mit gleicher Sicherheit die Sperrgebiete verlassen, wenn sie vor dem 5. Februar auslaufen und den kürzesten Weg in freies Gebiet nehmen.

Es konnte der Kaiserlichen Regierung nicht entgehen, daß durch diese in der Denkschrift ausgeführten Maßnahmen ein schwerer Eingriff in die der Schweiz als neutralem Staate nach den Grundsätzen des Völkerrechts zustehenden Rechte des friedlichen Handels begangen wird. In der Tat bedeutet die Blockade fast alle für die Benutzung durch die Schweiz in Betracht kommenden Häfen, eine ernste Gefährdung unserer Lebensmittel- u. Rohstoffversorgung und unseres überseeischen Exports. Auch wenn durch freundschaftliche Verständigung mit der französischen Regierung die Benutzung des Hafens von Cette, der außerhalb der blockierenden Zone liegt, ermöglicht wird, sind die Seetransporte in einer Weise eingeschränkt, daß unserer Volkswirtschaft die empfindlichsten Schädigungen zugefügt werden.

Die von der deutschen Reichsregierung verhängte Seesperre folgt auf eine ganze Reihe von Maßnahmen, durch die im Laufe des Krieges von beiden kriegführenden Teilen im Widerspruch zu völkerrechtlichen und vertraglichen Normen unsere volkswirtschaftliche Bewegungsfreiheit bereits eingeengt worden ist und gegen welche wir vergeblich unsere Stimme erhoben. Die Sperre ist unter diesen Umständen nur umso drückender und folgenschwerer.

Der Bundesrat sieht sich daher gezwungen, gegen die von der kaiserlichen Regierung angekündigte Blockade und deren Durchführung, soweit dadurch nach den gemeingültigen Grundsätzen des Völkerrechts Rechte der Neutralen verletzt werden, nachdrücklich Protest und Rechtsverwahrung einzulegen und für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Sperre sich als unvollständig erweisen sollte, alle Rechte vorzubehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewandten Mittel schweizerische Staatsangehörige und schweizerische Ladungen der Vernichtung preisgegeben werden sollten.

Der Bundesrat zweifelt im übrigen nicht daran, daß die deutsche Reichsregierung alles tun werde, um den für die Sicherheit der schweizerischen Staatsangehörigen und für das wirtschaftliche Leben der Schweiz aus der Blockade sich ergebenden schwierigen Folgen nach Möglichkeit vorzubeugen.

Eine gleichlautende Note ist der k. und k. österreichischen Regierung zugestellt worden.

*

Innerer Streit um Spaniens Neutralität.

m. Köln, 12. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Die „Korrespondenta Militar" behandelt den Ausspruch Wilsons, er hoffe, daß die sämtlichen Neutralen das amerikanische Beispiel befolgten und kommt zu dem Schluß, Spanien würde sich in diesem Falle in einer schlimmeren Lage befinden als der erbittertste Kriegführende. Das A B C veranstaltet eine Rundfrage bei führenden Persönlichkeiten über die von Spanien angesichts der Verschärfung des Seekrieges zu beobachtende Haltung. Fügt man hinzu, daß gestern in den Straßen Madrids nicht unbedeutende Neutralitätskundgebungen vor den Redaktionen der Vierverbandsblätter „Liberale", „Imparcial" und „Heraldo" stattfanden, so darf an dem Neutralitätswillen des spanischen Volkes kaum noch gezweifelt werden. Allerdings sind die interventionistischen Elemente unausgesetzt an der Arbeit. Noch dieser Tage machten sie den Versuch der Ueberrumpelung. Die „Aktion" erfährt, bei der Rückkehr Lerroux aus Paris seien in Barcelona Kundgebungen gegen die Neutralität geplant und ihre Ausdehnung soll über das ganze Land hin versucht werden. Alle in Valencia in den letzten Tagen gemachten Proben mißglückten infolge des Widerstandes der Jaimisten. Die „Nation" verzeichnet ein in politischen Kreisen umlaufendes Gerücht, wonach England an Spanien die Forderung gerichtet habe, es solle sich der Note Wilsons an Deutschland anschließen.

Kundgebungen gegen den Krieg in Madrid.

Berlin, 12. Febr. (Pr.-Tel.) Dem „L.-A." zufolge durchzogen am 10. Februar Arbeiter und Kleinbürger in Madrid die Hauptstraßen und riefen: „Nieder mit der Intervention!" Man vernahm auch Rufe: „Hoch Deutschland!"

Eine Neutralitätsverletzung Norwegens durch England.

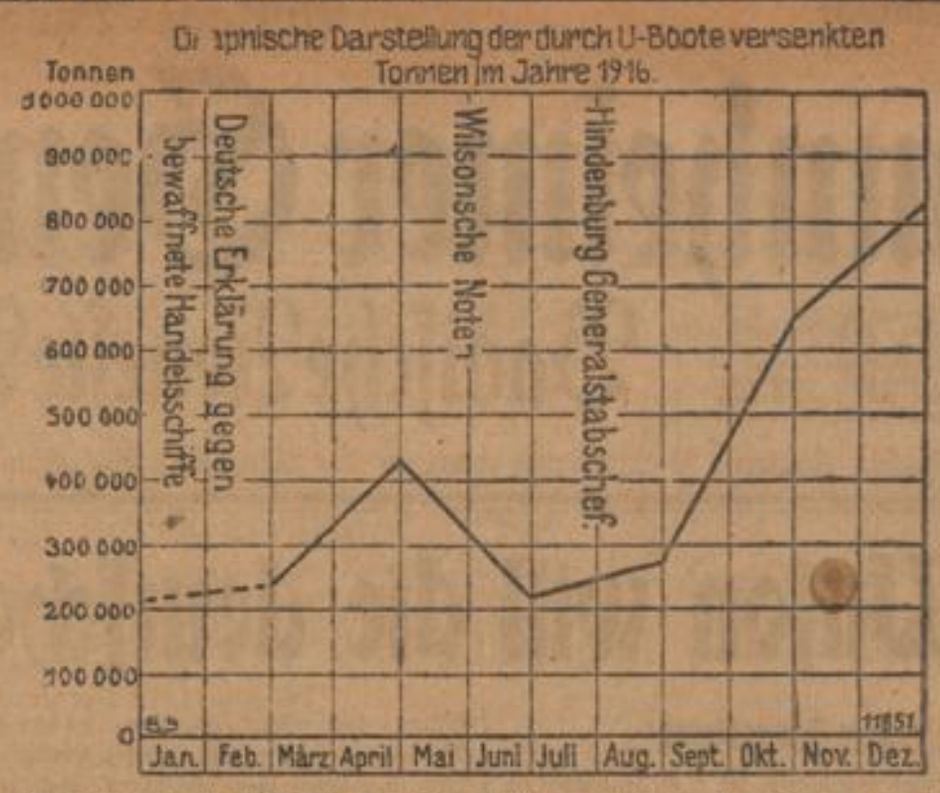
⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aston Bladet meldet eine Verletzung der Neutralität Norwegens durch England. Ein englischer Torpedojäger verfolgte einen norwegischen Dampfer über die Territorialgrenze und befahl ihm, in die offene See zu steuern. Der Kapitän weigerte sich unter Berufung darauf, daß er sich auf neutralem Gebiet befände und steuerte dem Lande zu.

Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsbeziehungen.

Von Otto Keinath, M. d. R.

Mit der etwas anmaßenden Geste eines arbiter mundi hat Präsident Wilson die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland abgebrochen und gleichzeitig die übrigen Neutralen zur Nachfolge eingeladen, erfolglos, wie wir hoffen. Damit hat die Fiktion einer Neutralität der Vereinigten Staaten ihr Ende gefunden und offener Feindschaft Platz gemacht. Da Wilsons Politik von Anfang an ententefreundlich war, brachte es keine besondere Ueberraschung, daß das letzte heftige Aufflammen des Krieges ihn vollends ganz an die Seite Englands führte, dessen Niederlage er unter allen Umständen verhindern will.

Nachdem die Würfel einmal gefallen sind, ist das deutsche Volk gezwungen, auch diese letzte, keineswegs unerwartete Konsequenz auf sich zu nehmen. Nicht leichten Herzens, aber mit ungebrochenem Mut. Ungern sieht man in Deutschland eine jahrhundertelange Freundschaft zwischen der großen Republik der neuen Welt und Preußen-Deutschland unrühmlich in die Brüche gehen. In wieweit schwerwiegende amerikanische Interessen oder stimmungsmäßige Antipathien oder gar persönliche Rechthaberei der leitenden Männer zu diesem Entschluß geführt hat, mag unnutzerfucht bleiben. Für deutsches Denken ist ein triftiger Grund nicht erkennbar, der die Vereinigten Staaten dazu gezwungen hätte, in so rücksichtsloser Weise altgewohnte Bande der Freundschaft, zahllose durch Blutsverwandtschaft gefestigte persönliche Beziehungen und ein dichtes Netz wirtschaftlicher Zusammenhänge zu zerreißen, wahrscheinlich nicht nur uns zum Schaden.



Es waren durchaus natürliche Zusammenhänge zwischen beiden Ländern. Hier das alte deutsche Kulturland, durch widrige Schicksalsführung erst später zu nationaler Einheit und staatlicher Kraft gekommen und darum fast unbeteiligt an der kolonialen Ausbreitung der Weltmächte. Aber ein Kulturland, durch Fleiß, Intelligenz und Tatkraft seiner Bewohner trotzdem mit an erste Stelle gehoben, was gewerbliche Produktion und Welthandel anbelangt, und darum mehr als jedes andere zur wirtschaftlichen Annäherung an die freien amerikanischen Staatengebilde gedrängt. Dort ein junges Kolonialland von gewaltiger Ausdehnung, unerschöpflich reich an Naturkräften und Naturschätzen, fast unbegrenzt aufnahmefähig für Menschen und Waren, gewaltig in der Erzeugung von Rohstoffen mineralischer und pflanzlicher Art. Ganz von selbst mußten sich zwischen diesen beiden Ländern enge wirtschaftliche Beziehungen herstellen, gefördert durch den persönlichen Zusammenhang vieler Millionen Amerikaner deutschen Blutes mit dem alten Heimatlande. In raschem Aufsteigen nahm denn auch der deutsch-amerikanische Handelsverkehr zu, seit durch die regelmäßige Linienschiffahrt des Norddeutschen Lloyd und später der Hamburg-Amerika-Linie günstige Transportverhältnisse geschaffen waren. Im Jahre 1913, dem letzten Friedensjahre, hatte die deutsche Einfuhr aus den Vereinigten Staaten einen Wert von 1711 Mill. Mark, die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten einen Wert von 713 Mill. Mark erreicht. Einen Maßstab für die Bedeutung dieser Ziffern erhält man, wenn man bedenkt, daß sie in der Einfuhr 16 Prozent, in der Ausfuhr über 7 Prozent des gesamten deutschen Außenverkehrs in sich schließen, oder wenn man sie mit den entsprechenden Zahlen des Handelsverkehrs mit der Türkei vergleicht, die mit 74 Mill. Mark in der Einfuhr und mit 98 Mill. Mark in der Ausfuhr verschwindend klein erscheinen. Bemerkenswert an den angeführten Außenhandelsziffern ist, daß die Handelsbilanz für die Vereinigten Staaten ganz außerordentlich günstig war. Gewiß bestand ein großer Teil der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten aus für uns unentbehrlichen Rohstoffen, wie Kupfer, Mineralölen und vor allem Baumwolle, letztere im Wert von über einer halben Milliarde, während die für Amerika unentbehrliche deutsche Ausfuhr an Kali und Farbstoffen nicht gleich hohe Werte erreichte. Aber obwohl dadurch die handelspolitische Lage für die Vereinigten Staaten etwas besser war, als die Außenhandelszahlen zunächst erwarten ließen, wurde dadurch doch nichts an der Tatsache geändert, daß Deutschland ein ganz erstklassiger Käufer amerikanischer Waren war, mit dem in Geschäftsverbindung zu bleiben ureigenstes amerikanisches Interesse hätte fordern müssen. Die wirtschaftlichen Interessen beider Völker mußten auch eigentlich zu gleichgerichteter Seepolitik führen. Der frühere amerikanische Generalkonsul in München, Th. St. John Gaffney, äußerte sich im Jahre 1914: „Ein mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland hat mich überzeugt, daß die große Republik keinen besseren und selbstloseren Freund als das Deutsche Reich besitzt. Es besteht kein Interessenwiderspruch zwischen beiden Nationen und die Grundsätze ihrer Politik sind dieselben: die Erhaltung des Friedens und die Entwicklung von Handel und Zivilisation auf der ganzen Welt."

Herrn Wilson hat es anders beliebt. Der Abbruch der Beziehungen bedeutet freilich heute wenig mehr für Deutschlands wirtschaftliche Verhältnisse während des Krieges. Denn der Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten ist unter Durchführung des Herrn Wilson durch die völkerrechtswidrige Seeräuberei Englands längst auf ein Minimum reduziert. Wilson hat das Recht der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger auf freien Handelsverkehr und freien Seeverkehr stets nur entdeckt, wenn es zu Gunsten Englands ging. Wir sind dadurch frühzeitig gezwungen worden, unsere Volkswirtschaft ganz auf sich selbst zu stellen. Es wäre aber töricht und schädlich, deshalb die weiteren Entscheidungen der Vereinigten Staaten als unwesentlich zu betrachten. Es ist für die deutsche Volkswirtschaft von erheblichem Interesse, ob dem Abbruch der Beziehungen der Kriegszustand folgt, ob das amerikanische Volk sich in die Kriegspsychose unserer Feinde, ob es sich in den von unseren Feinden geplanten dauernden Wirtschaftskrieg hineintreiben läßt. Es handelt sich nicht etwa nur um die deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen, sondern auch um die beträchtlichen deutschen Werte an Waren und Guthaben, die bedroht sind, wenn Amerika sich an dem elenden Raub privaten Eigentums beteiligen würde, den England eingeleitet hat. Vor allem aber handelt es sich darum, daß der Wiederaufbau unserer Friedenswirtschaft und namentlich unseres Außenhandels wiederum wesentlich erschwert würde, wenn es zum Krieg mit Amerika kommt.

Aber es ist anzunehmen, daß diese Schäden vor der deutschen Entscheidung mit kühlem Kopfe erwogen worden sind und daß sie als auszugleichen betrachtet worden sind durch den Gewinn in der Kriegführung gegen England. Mehr noch als bisher hängt Deutschlands Geschick, all unser Sein und unser Habe von dem Erfolg der Waffen ab, davon ob es gelingt, durch die Schärfe der Schwerter unsere Gegner zur Wiedergutmachung allen Unrechts und — willig oder unwillig — zur Anerkennung unserer Gleichberechtigung in der Weltwirtschaft zu bringen.

MARCHIVUM

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Februar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Westlich von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée und an der Scarpe sowie im nördlichen Teil des Sommegebiets lebhafterer Artilleriekampf.

Auf dem Norduser der Ancre griffen die Engländer mit starken Kräften, nordöstlich von Beaucourt auf den Südufern von Grandcourt und nördlich von Courcelette mit schwächeren Abteilungen an. Am Wege von Puisieux nach Beaucourt drangen sie in Kompagniebreite ein, an allen übrigen Stellen sind sie, zum Teil im Nahkampf, zurückgewiesen worden.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf dem linken Maasufer nahm, wie am Vortage, das Feuer von mittags an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte.

Im Walde von Ailly (südöstlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch unser Abwehrfeuer und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erkundungs- und Angriffsaufgaben unserer Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tag und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit nachlassender Kälte nahm die Gefechtstätigkeit in vielen Abschnitten zu.

Bei Postawy (nördlich des Narocz-Sees) und südöstlich von Zloczow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Am Unterlauf des Stochod holten unsere Stoßtrupps ohne eigenen Verlust eine Anzahl Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

außer Vorfeldgefechten und nur vereinzelt lebhafterem Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Doiransees ein nach starkem Vorbereitungsfeuer einsetzender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. Februar. (WTB. Amtlich.) **Beiderseits der Ancre lebhafte Artillerie- und Grabenkampftätigkeit. Sonst im Osten und Westen nichts Wesentliches.**

Deutsche Fliegertätigkeit. — Feindlicher Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Berlin, 11. Febr. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. Februar war an der Westfront die Tätigkeit unserer und der feindlichen Flieger besonders rege. Deutsche Geschwader belegten mit ausgezeichnetem Erfolg den Bahnhof Ovelluy bei Albert mit 2500 und den Ostbahnhof von Armentières mit 3300 Kilogramm Bomben. Infolge des Angriffes brach auf dem letzteren ein Brand aus, der an den dort aufgestapelten Vorräten immer erneute Nahrung fand. Der gewaltige Feuerschein war noch um 7 Uhr morgens weithin zu sehen. Andere Geschwader verursachten durch Bombenabwurf Brände in dem Barackenlager von Pompey mit 300 Kilogramm. Ein weiterer wichtiger Flugzeugangriff richtete sich gegen den Flugzeughafen und Luftschiffhalle von Epernay, die mit 600 Kilogramm Bomben eingedeckt wurden.

Demgegenüber unternahm der Gegner mehrere Nachtflüge in das lothringische Becken und Saargebiet. Der durch diesen Besuch angerichtete Schaden ist jedoch ganz unerheblich. Unser Abwehrfeuer zwang bei Differdingen einen nächtlichen Angreifer, einen französischen Farmandoppeldecker, zur Erde. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Die Insassen Unterleutnant Lautiron und Korporal Fourgero, sind beide tot.

Eine neue Schmach haben die Franzosen durch den in der gleichen Nacht auf die offene Stadt Karlsruhe unternommenen Angriff auf sich geladen. Die Tat unternahm ein Flugzeug, das einige Bomben auf die friedliche Stadt warf. Drei Bürger wurden dabei verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutungslos.

Am Tage darauf (10. Februar) schossen unsere Flieger drei Flugzeuge in Brand, das eine stürzte in der Nähe von La Bassee brennend nieder, die anderen zerschellten an der Sommefront.

Die bevorstehende englische Offensive.

⊙ Rotterdam, 11. Februar. (Priv.-Telegr.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Züricher Post schreibt in ihrem gestrigen Leitartikel: Die bevorstehende große englische Offensive wird uns die Entscheidung bringen. Sollte sie aber erfolglos sein, so kann der Krieg dennoch nicht länger als höchstens noch sechs Monate andauern, denn länger hält ihn kein Land aus.

Der englische Bericht.

London, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. In der letzten Nacht griff der Feind unsere neuen Stellungen nahe bei Sailly nach heftiger Beschießung an. Die Angriffe waren überall erfolglos. Unsere Linie wurde vollständig behauptet. Feindliche Vorstöße bei Nivelle-St. Vaast, Fromelles und Neuchapell wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nachmittags unternahmen wir einen sehr erfolgreichen Vorstoß bei Givenchy und machten 25 Gefangene, darunter einen Offizier. Die Artillerie war beiderseits der Somme, bei Serres und im Abschnitt von Ypern tätig. Unsere Flugzeuge verursachten 4 Explosionen in den feindlichen Linien. Wir warfen eine Anzahl Bomben auf Plätze von militärischer Bedeutung. An einer feindlichen Flugzeughalle wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Die türkischen Tagesberichte.

Die Engländer am Tigris erneut geworfen.

Konstantinopel, 11. Febr. (WTB.) Generalstabsbericht vom 9. Februar:

Tigrisfront: Nach Nachrichten, die infolge Drahtunterbrechung erst kürzlich eingetroffen sind, fand am 3. Febr. südlich vom Tigris ein größeres Treffen statt. In der Nacht zum 3. Februar und am Morgen nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Geschützfeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teils unserer ersten Linie zu bemächtigen. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff teilweise zurückgeworfen. Der Feind drang abermals vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wieder zu nehmen. Weitere Angriffe am Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiter östlich wurde eine Kavalleriebrigade nebst Artillerie, welche gegen den Tigris vorzudringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten. Am 8. Februar und an den folgenden Tagen Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris, in der Stellung von Fellahie.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes eingedrungen, brachten ihm viele Verluste bei und erbeuteten eine Menge Ausrüstungsstücke und Kriegsgerät.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Konstantinopel, 11. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht vom 10. Februar.

Tigrisfront: Am 9. Februar griff der Feind nach Artillerievorbereitung, die bereits morgens begann, um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich von Tigris an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es einem einzigen seiner Bataillone, anfangs in unsere Linie einzudringen. Es wurde jedoch infolge Handgranaten- und Bajonettkampfes wieder aus unserer Stellung vertrieben. So waren um 3 Uhr nachmittags unsere Stellungen völlig wieder genommen. Ein feindlicher Flieger wurde durch unser Infanteriefeuer zur Landung gezwungen. Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels wurde ein Ueberraschungsversuch starker feindlicher Aufklärungsabteilungen gegen zwei unserer Stellungen vollkommen abgeschlagen.

Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Der englische Bericht.

London, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Mesopotamien. Die bei unserem Vorrücken am 5. Febr. besetzten Stellungen wurden jetzt befestigt. Während der Befestigungsarbeiten wurden mehrere Minen- und Bombenunternehmungen ausgeführt. Die Artillerie beschoß bei mehreren Gelegenheiten eine vom Feinde stark besetzte Süßholzfabrik. Am 7. Februar wurde bei erfolgreichen Kavallerieunternehmungen eine große Menge Korn erbeutet. Am 8. Februar wurde die Offensive wieder aufgenommen, unter dem Schutz schwerer Beschießung, ein Teil der neuen feindlichen Front, westlich vom Hai, genommen und angesichts mehrerer Gegenangriffe befestigt. Weiter westlich drangen wir nach einem erfolgreichen Bombenkampf in feindliche Schützengräben ein, die auf einer Front von 3200 Yards gesichert und befestigt wurden. Während dieser Unternehmung trieb unsere Kavallerie auf dem Westflügel feindliche vorgeschobene Truppen, südlich und westlich vom Schumran, zurück.

Die russische Krise.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Ueber die innere Krise in Rußland bringt das Pariser Journal folgende Meldung: Tscheglowitow, der neue Präsident des Reichsrates, hat sein Amt als Präsident der rechten Gruppe niedergelegt. Kandidaten für die Nachfolgerschaft sind der ehemalige Ackerbauminister Graf Bobrinsky und der ehemalige Justizminister Makarow. Der Abgeordnete Purisskewitsch wurde wegen seiner scharfen antireaktionären Ansichten aus der Gruppe „Union des russischen Volkes" ausgeschlossen. Purisskewitsch erklärte daraufhin, daß er sich freiwillig von der Fraktion der Rechten zurückgezogen habe und ihn der Ausschluß kalt lasse. Der Minister des Auswärtigen, Prokrowsky, unterhandelt mit Schachowskoi, welcher in kurzer Zeit einen Urlaub erhält. Prokrowsky hat bereits zum zweiten Mal das Gesuch gestellt, von seinem Amt enthoben zu werden. Der Minister des Innern soll bedeutende Kredite für eine „ganz besondere Angelegenheit" gefordert haben. Bark erwiderte, daß diese Kredite erst von den gesetzgebenden Körperschaften bewilligt werden müßten. Infolgedessen sei Bark beurlaubt worden. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist nach längerem Aufenthalt in Petersburg nach seinen Gütern abgereist, wo er längere Zeit zu bleiben gedenkt.

Griechenland.

Die Mineure des Vierverbandes in Athen an der Arbeit.

m. Köln, 12. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus der Schweiz: Der Corriere della Sera meldet aus Athen: Von Venizelisten aufgestachelte und mit fremdem Geld von Agenten aus Saloniki bezahlte Demonstranten versuchen unter dem Vorwand des Brotmangels die öffentliche Ruhe in Athen zu stören, damit das Volk revoltiere und dem Vierverband Gelegenheit geboten werde, Piräus und Athen zu besetzen, was die sofortige Aufhebung des bisherigen Zustandes und die Einführung des bekannten Planes Venizelos zur Folge hätte.

Geistige Bannware.

Von Heinrich Ilgenstein.

Der Verband deutscher Bühnenschriftsteller, zu dem fast alle namhaften Dramatiker des deutschen Schrifttums gehören, hat in seiner diesjährigen Generalversammlung sein Bedauern darüber kundgegeben, daß selbst im Zeichen des Weltkrieges die Pflege des Ausländertums auf deutschen Schaubühnen unentwegt weiter gedeiht.

Es ist natürlich, daß sich diejenigen, die sich als Theaterleiter für diesen Zustand der Dinge verantwortlich glauben, zur Wehr setzen.

Nur einen Punkt sollte man bei dem Streit darüber, ob eine gewisse Ausschaltung des Ausländertums im Theater wünschenswert ist oder nicht, endlich beiseite lassen. Es ist der ziemlich billige Vorwurf, die deutschen Bühnenschriftsteller dächten bei diesem Kampf um eine mehr deutsche Bühne vor allen Dingen an ihren Brotkorb.

Selbstverständlich denken sie auch an ihren Brotkorb dabei. Aber das ist eine ebenso gesunde wie natürliche Begleiterscheinung. Auch der Künstler hat sozusagen einen Magen. Auch er hat den Anspruch darauf, von dem Ertrag seiner Arbeit leben zu können. Niemand denkt daran, den verdienstvollen Kampf um eine deutsche Mode deshalb zu verdächtigen, weil die Gewerbetreibenden sich bei der erstrebten Umgestaltung wirtschaftlich besser ständen. Und nun wollen gewisse Leute, die sich als Kunstwächter fühlen, den deutschen Dichtern daraus einen Strick drehen, daß die Kunst nach Brot gehen muß.

Anders steht es mit der Frage, ob es wirklich wünschenswert ist, auch den Austausch geistiger Güter nach nationalen und politischen Gesichtspunkten zu regeln.

Es klingt sehr bestechend und sehr vorurteilsfrei, wenn man sagt, daß alle wahre Kunst jenseits des Nationalen im rein Menschlichen wurzelt. Und bis zu einem gewissen Grade stimmt das auch. Shakespeare bleibt Shakespeare, auch wenn wir mit dem Volke der Briten im Kriege liegen, und wenn die Engländer in London jetzt gelegentlich Richard Wagner aufführen, so sehen wir mit Befriedigung, daß ein gewisses Weltbürgertum im Reiche der Kunst auch bei den sonst so chauvinistischen Feinden selbst in der Feuerprobe des Weltkrieges bestehen bleibt.

Die ganz großen Dichter und Komponisten wachsen, sie mögen noch so sehr im Nationalen wurzeln, doch über alle Landesgrenzen hinaus und sie zu boykottieren, hieße nur sich selbst schädigen. Gegen diese hat sich auch der Verband der deutschen Bühnenschriftsteller keineswegs gewandt. Niemand hat etwas dagegen, daß Strindberg und Ibsen bei uns aufgeführt werden. Niemand streitet gegen Molière oder die Opern von Verdi. Was die Struktur des deutschen Theaterlebens vor dem Kriege so undeutsch machte, war nicht die Pflege der Dichter, von denen jedes Land dem anderen immer nur wenige schenkt, sondern eine allgemeine Bevorzugung des Ausländertums in seinen minderwertigen Erscheinungen. Was den deutschen Spielplan so charakterlos machte, war ganz ähnlich wie die kritiklose Ausländerei in der Kleidermode, der Umstand, daß selbst leichteste theatralische Auslandsware für einen gewissen Teil der deutschen Zunftkritik und einen noch größeren Teil des deutschen Publikums gerade deshalb einen eingebildeten Reiz hatte, weil sie fremdländischen Ursprungs war.

Man spricht von einer Fortsetzung des Krieges nach dem Kriege in Gestalt langjähriger Boykottierungen. Die englischen Politiker und Nationalökonomen mögen sich den Kopf darüber zerbrechen, ob sie sich mit der Ausführung dieser Lieblingsidee nicht ins eigene Fleisch schneiden. Aber von dem System geistiger Bannwarenpolitik, die sie nicht die vereinigten deutschen Dramatiker, sondern andere Kreise auch bei uns zu fordern beginnen, sollte man unter allen Umständen die Finger lassen. Irgendwie und irgendwann müssen die jetzt kämpfenden Völker wieder zu einer Verständigung kommen. Ueberflüssig zu sagen, daß Kunst und Wissenschaft in erster Linie dazu berufen sind, einst diese Verständigung anzubahnen.

Also kein Boykott! Nur keine chinesische Mauer in geistigen und künstlerischen Dingen! Nur eines soll und muß anders werden. Neben der den Deutschen eigenen Empfänglichkeit für fremdländische Kunst darf anders, wie das besonders im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege Uebung war, die Pflege der einheimischen Produktion nicht wieder so stiefmütterlich zurückgesetzt werden. Ob die große Völkerversöhnung, die alle Menschen von Kultur erhoffen, früher oder später kömmt: Der deutschen Dramatik muß wenigstens auf deutschen Schaubühnen eine Vorzugsstellung eingeräumt werden. Das sind wir vor allem der jungen deutschen Dichtergeneration schuldig, die durch die Modetorheit der kritiklosen Ausländerei heute im eigenen Vaterlande fast heimatlos ist.

Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Hofopernsänger Max Lipmann erzielte dieser Tage einen sehr schönen Erfolg im Bürgerich-Konzert in Köln. Die „Köln. Ztg." schreibt: Ein besonderer Glanz strahlte diesmal von dem Quartett der Solisten aus: die Damen Eva Brühn, Essen, Emmi Leisner, Berlin, Max Lipmann, Mannheim und Paul Bender, München, . . . ihnen schloß sich Max Lipmann zunächst in einem kleinen Abstand, im weiteren Verlauf des Abends aber immer ebenbürtiger an. Als Opernsänger behandelt er seinen lyrisch-wohlklingenden, besonders in der Mittellage und Höhe ansprechenden Tenor mit bemerkenswerter Feinheit, wie er auch den stilistischen Erfordernissen des Oratoriengesanges ausgezeichnet gerecht wird. Eine schöne Solokeistung war der ausdrucksvolle Vortrag der Arie „Ingemisco" und des „Hostias". Die vier Solisten brachten auch in der Abtönung und Uebereinstimmung eine sonst selten erreichte Vollkommenheit zustande, sodaß die Solaensembles zum Glanzpunkt des Abends gehörten. — Das „Kölner Tageblatt" urteilte folgendermaßen: Ein günstiger Zufall hatte der Aufführung ein ausgesucht schönes Solaquartett geschenkt, das in individuellem Stimmklang ebenso wie in der Farbe des Zusammenklingens von so aparter Schönheit, von so feinem, zartem Silberton war, daß selbst die Heimat Verdis uns keine erlesenen Vertreter des italienischen bel canto hätte senden können . . . Der prachtvolle, hellklingende Oratorientenor Lipmanns wetteiferte an Klangschönheit und Innigkeit des Vortrages mit dem Münchner Meistersänger Bender. Das Elitequartett . . . — Das „Kölner Volksblatt" berichtet: Herr Lipmann brachte für die Tenorpartie ein auch stimmtechnisch gerüstetes Organ, Wärme und Stilgefühl mit.

Der neue Leiter der Leipziger Stadttheater.

Aus Leipzig wird uns gemeldet: Geh. Hofrat Dr. Meyer-Walbeck in Dresden, der frühere Dramaturg des Berliner Theaters und dann des Dresdener Hoftheaters, wurde vom Rat der Stadt Leipzig für den scheidenden Intendanten Geheimrat Marterstieg zum Intendanten der städtischen Theater gewählt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Paul Schäfer vom Res.-Inf.-Regt. 250, Sohn von Rudolf Schäfer in Fa. Gebrüder Schäfer, Mineralwasserfabrik, U 1, 24, wegen erfolgreicher Patrouillengänge und Tapferkeit vor dem Feinde.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille wurde anläßlich Kaisers Geburtstag der bei einem Infanterie-Regiment im Westen stehende Adolf Latin, im zivilen Verhältnis Kaufmann bei Fa. Brown, Boveri u. Co., ausgezeichnet.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Unteroffizier Hans Schmitt, z. Zt. in einem Fuß-Artillerie-Regiment im Westen, Sohn des Hofschuhmachermeisters Aug. Schmitt hier.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zu Fähnrichen: Knoke, Unteroffizier im Fus.-Regt. Nr. 60, jetzt im 1. Ers.-Batl. dieses Regts.; Ullrich, Unteroffizier im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, jetzt in der Ers.-Eskadron dieses Regiments.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: Kreuz, Fähnrich im Fußartl.-Regt. Nr. 14, jetzt im 3. Batl. dieses Regts.; Haehling von Lanzenauer, Fähnrich im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109.

Zu Leutnants der Reserve: Edel (Heidelberg), Vizefeldwebel; Schmidt (Werner) (Freiburg), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 112, dieses Regts.; Frei (Bruchsal), Vizefeldw.; Rieth (Karlsruhe), Vizefeldwebel; Kempf (Offenburg), Vizefeldwebel; Weidt (Heidelberg), Vizefeldwebel; Harter (Offenburg), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 30, in diesem Regt.; Heß von Wichdorff (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 70, in diesem Regt.; Scheifele (Heidelberg), Offizieraspirant des Gren.-Regts. Nr. 110, jetzt im 2. Ers.-Batl. dieses Regts.; Reinstein (Rastatt), Vizewachtmeister der Feldartl.; Frey (Rastatt), Vizewachtmeister im Feldartl.-Regt. Nr. 84, dieses Regts.; Lais (Freiburg), Vizefeldwebel; Bischoff (Bruchsal), Vizewachtmeister der Feldartl.; Leitter (Heidelberg), Vizewachtmeister der Feldartl.; Jung (2. Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel, Friedrich (Freiburg), Vizefeldw., Schuler (Freiburg), Vizefeldwebel, sämtlich der Inf.; Hagemann (Karlsruhe), Baldermann (Karlsruhe), Ballof (Saarbrücken), Dieckmann (Karlsruhe), Eichelsberger (Karlsruhe), Britt (Karlsruhe), Vizewachtmeister des Telegr.-Batls. Nr. 4; Lorenz (Mannheim), Vizefeldw., der Reserve der Flieger-Truppen; Stiegler (Karlsruhe), Vizewachtmeister; Glaß (Karlsruhe), Vizefeldw., der Kav. der Inf.; Winterhalder (Donaueschingen), Offizieraspirant; Dittmann (Karlsruhe), Offizieraspirant; Heß (Karlsruhe), Offizieraspirant; Uhl (Offenburg), Offizieraspirant; Bauer (Stockach), Offizieraspirant; Picard (Stockach), Offizieraspirant; Malteur (Pforzheim), Off.-Aspirant; Schwanz (Heidelberg), Offizieraspirant; von Jedlurity (Stockach), Vizewachtmeister im 2. Garde-Feldartl.-Regt.; Oschmann (Stockach), Vizefeldw.; Reiboldt (Heidelberg), Vizefeldw.

Zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgebots: Jäger (Donaueschingen), Keller (Karlsruhe), Vizefeldw. im 1. Pionier-Batl. Nr. 14 der Landw.-Pioniere; Jauch, Feldwebel-Leutnant (Pforzheim) im Inf.-Regt. Nr. 111 der Landw.-Inf.; Sorell (Karlsruhe), Vizefeldw. der Landw.-Inf.; Eble (Karlsruhe), der Landw.-Inf.; Jardot (Mannheim), Vizefeldw., der Landw.-Inf.; Geiger (Lörrach), Vizefeldw. der Landw.-Fußartl.

Zu Leutnants der Landwehr 2. Aufgebots: Schenkele (Pforzheim), Vizefeldw., der Landw.-Jäger; Latterner (Pforzheim), Offizieraspirant der Landw.-Inf.; Weber (Hans) (1. Mülhausen i. E.), Offizieraspirant, der Landw.-Infanterie.

Zum Ober-Leutnant: Glaß (Mannheim), Leutnant der Res. des Gren.-Regts. Nr. 110.

Zum Rittmeister: Vögele (Mannheim), Oberleutnant des Drag.-Regts. Nr. 21, jetzt in der Ers.-Eskadron dieses Regiments.

Zu Hauptleuten: Habemann, Ober-Leutnant der Landw. a. D. (1. Mülhausen i. E.), zuletzt von der Landw.-Feld-Artillerie 2. Aufgeb. (Schwerin); Lechtold, Ober-Leutnant der Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb. (Donaueschingen, früher Freiburg); Wagner, Ober-Leutnant der Res. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 111; Schmidt (Gustav), Ober-Leutnant der Res. a. D. (Heidelberg), zuletzt von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 111 (Rastatt); Hollerbach, Ober-Leutnant der Res. a. D. (Offenburg), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufg., jetzt im 1. Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 170; Flint, Ober-Leutnant der Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt in der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, jetzt beim Ing.-Komitee.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Kaden, Ober-Stabsveterinär beim Feldartl.-Regt. Nr. 22, jetzt beim Stellv. Generalkommando des 14. A.-K., mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

---

* **Versetzt** wurden Zinangsfekretär Reinhard Wickenhäuser in Eberbach zum Steuerkommissär für den Bezirk Lahr und Eisenbahnsekretär Emil Sießer in Basel nach Weil-Leopoldshöhe.

* **Eine neue Prüfungsordnung für Juristen** arbeitet z. Zt. lt. „Str. Post" das badische Justizministerium aus. Die Prüfungsordnung will sich aber nicht an die bayerische, sondern an die preußische Prüfungsordnung anlehnen.

* **Nach dem Jahresbericht der Badischen Anwaltskammer für 1916** hat sich die Zahl der badischen Rechtsanwälte, die schon 1915 gegen 1914 um 11 zurückgegangen war, weiter von 471 auf 458 vermindert. Das kommt daher, weil in den beiden Kriegsjahren kein Zugang an Rechtsanwälten im Kammerbezirk eintrat.

* **Freigabe von Ausrüstungsstücken für Zwecke der militärischen Vorbildung der Jugend.** Von den gemäß Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 1. 2. 1916 Nr. WM. 1900/2. 15. A.K.A. beschlagnahmten Gegenständen sind größere Mengen Tornister, Zeltbahnen, Brotbeutel, Spatenfutterale, Kloßsäcke usw. als nicht kriegsbrauchbar befunden worden. Diese Gegenstände sollen den Eigentümern freigegeben werden unter der Bedingung, daß sie Organisationen zur militärischen Vorbildung der Jugend angeboten und von diesen auch angekauft werden. Die Eigentümer werden von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung entsprechend benachrichtigt werden. Jugendkompagnien (-Abteilungen), die nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Geldmittel von der Ankaufsgelegenheit Gebrauch machen wollen, haben über den beabsichtigten Ankauf eine Erklärung abzugeben, die vom militärischen Vertrauensmann des Regierungspräsidenten (Bundesstaat) dahin zu bescheinigen ist, ob die Organisation der Oberleitung des stellvertretenden Generalkommandos (des General-Kommissariats) unterstellt ist. Diese Bescheinigung ist dem Wertstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamtes einzusenden, das auf Grund dieser Ankaufsverpflichtung die Freigabe der betreffenden Gegenstände verfügen wird. Für die Anträge der Jugendkompagnien hat das Kriegsministerium ein Muster bekanntgegeben. An einzelne Mitglieder der Jugendkompagnien usw. dürfen Gegenstände aus den eingangs erwähnten Beständen seitens der Eigentümer nicht verkauft werden. — Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist es zu begrüßen, daß durch diese Maßnahme Ausrüstungsstücke, die wegen kleiner Mängel für Zwecke des Feldheeres nicht abnahmefähig befunden sind, nicht unverwertet bleiben. Andererseits werden viele Jugendkompagnien dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Ausrüstungsstücken durch die Freigabe derartiger Stücke abhelfen können.

* **Vom badischen Roten Kreuz.** Das Amerikanische Hilfskomitee in Newyork hat dem Roten Kreuz den Betrag von 25 000 Mark gespendet. Nach einem Bericht des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung in Berlin sind seit 1. Oktober 1914: 937 Eisenbahnwagen mit warmer Unterkleidung im Wert von über 50 Millionen Mark den Truppen an der Front zugeführt worden. An Weihnachten 1914 sind 850 Eisenbahnwagen an die Front (auch die österreichische) gerollt. Strickwolle wurde in einem Jahr für 11 Millionen Mark an bedürftige Frauen verteilt. In diesen Zahlen ist das vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz Geleistete inbegriffen.

* **Der Vorstand des Badischen Lehrervereins** hat unterm 20. Januar an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, in der geltend gemacht wird, daß die zum Kriegsdienst einberufenen Lehrer, zumal die in vorderster Linie kämpfenden, meistens gar keine Kenntnis davon erhalten, wann und wo eine Dienstprüfung abgehalten werde. Es wird darum zur Erwägung gegeben, ob nicht die Krieger-Dienstprüfung bei den Kreisschulämtern in einfachster Form abgehalten werden könnte. Vor allem aber wird in der Eingabe dringend darum gebeten, daß eine Lehrerkrieger-Dienstprüfung in aller Bälde anberaumt werde, zu der alle Lehrerkrieger mit drei und mehr Dienstjahren zugelassen werden, wobei selbstverständlich von den zwei vorgeschriebenen Vorbereitungsjahren im Schuldienst Umgang zu nehmen wäre.

* **Gefährdung der Warmwasserheizungen und Dampfheizungen durch Frost.** Bei der gegenwärtigen Kälte erscheint es geboten, auf die Gefahr hinzuweisen, daß bei vollständiger Einstellung des Heizbetriebes ein Gefrieren des Wassers in den Heizanlagen erfolgen kann. Wasser hat bei + 4 Grad Celsius seine größte Dichtigkeit, nimmt den kleinsten Raum ein; bei Abkühlung unter + 4 Grad bis + 0 Grad dehnt es sich wieder aus und sprengt jede noch so starke Fassung, sei es ein Rohr oder ein Kessel. Derartige Schäden sind aber in jetziger Zeit ungemein schwer zu beseitigen, weil es an den dazu erforderlichen Arbeitskräften und Materialien fehlt. Es ist also Pflicht aller Besitzer von Warmwasser- oder Dampfheizanlagen, wenn das mit ihr versehene Gebäude nicht vollständig erwärmt werden kann und die Benutzung des Gebäudes zeitweise aufgegeben werden muß, die Anlage wenigstens so zu betreiben, daß die Temperatur in den Räumen nicht unter + 4 Grad Celsius sinkt. Dampfheizungsanlagen sind nicht weniger gefährdet als Warmwasserheizanlagen. Während es bei Wasserheizungen in der Regel genügen wird, das Wasser so weit zu erwärmen, daß ein ständiger Wasserumlauf gesichert wird, liegt bei Dampfheizungen die Gefahr vor, daß das Dampfwasser, das sich bei Eintritt des Dampfes in einen eiskalten Heizkörper bildet, in dem dünnen, zu seiner Abführung bestimmten Rohre, in das es fast tropfenweise gelangt, sofort auf + 0 Grad abgekühlt wird und zu Eis erstarrt. Bei Räumen mit mehreren Heizkörpern ist es nicht notwendig, bei sämtlichen Heizkörpern die Ventile geöffnet zu halten, vielmehr genügt es unter Umständen schon durch Betreiben eines Heizkörpers, die Raumluft auf etwa + 8 Grad, zum mindesten aber auf + 4 Grad zu erwärmen. Letzteres muß besonders geschehen in den dem Windanfall ausgesetzten Räumen. Bei Heizanlagen, auf deren Betrieb man für die ganze Dauer der Heizperiode wegen Nichtbenutzung der Räume verzichten kann, kommt natürlich die Frage zur Erwägung, ob man den Wasserinhalt aus Rohrleitungen und Kesseln entleeren kann, um Frostgefahr auszuschließen. Man würde dabei unter Aufwendung der Kosten für den späteren Ersatz der Wasserfüllung den Zweck erreichen, die Anlagen selbst aber einer starken Rostgefahr aussetzen. Auch in solchen Fällen ist es zweckmäßiger, die Anlage in mäßigem Betriebe zu halten.

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Vorübergehende Erhöhung der Fleischmenge.** In Berlin werden in der nächsten Woche 350 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung verteilt, also 100 Gramm mehr als bisher. In allen Städten über 50 000 Einwohnern wird voraussichtlich für längere Zeit die wöchentliche Fleischrate um 100 Gramm erhöht.

* **Keine Weißdornhecken beschneiden!** Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß beabsichtigt wird, auch in diesem Jahre die Früchte des Weißdorns (Mespilus Crataegus oxyacantha) für Zwecke der Volksernährung (Herstellung von Kaffeeersatz) zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß im kommenden Frühjahre wiederum davon Abstand genommen wird, die Weißdornhecken zu beschneiden. Denn durch die Beseitigung der vorjährigen, sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weißdornfrüchten (Mehlbeeren) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

* **Schüler als Feuerwehrleute.** In München-Gladbach wurden 30 Primaner und Sekundaner für den Feuerwehrdienst ausgebildet. Zu ihrer Jungmannenuniform tragen sie Gürtel mit Karabinerhaken sowie Feuerwehrhelm.

* **Münzenhamster.** Trotz aller Aufforderungen in der Presse, Goldmünzen an die Reichsbank abzuführen, gibt es immerhin noch Leute, die im Besitz einer Goldsammlung sind und glauben, sich nicht davon trennen zu können. Grundlos und zum eigenen Schaden wird das Gold im Stillen immer noch zurückbehalten, ohne daß die Betreffenden dabei bedenken, wie nachteilig sie dadurch dem Reich gegenüber handeln; da der Kurswert des Papiergelds der gleiche ist, wie der der Goldmünzen, dürfte es dem Einzelnen doch einerlei sein, ob er bei Einkäufen usw. mit einem Goldstück oder mit Papiergeld bezahlt. — In einer Straßburger Pension bot ein Bauer aus der Umgegend von Straßburg der Pensionsinhaberin 1200 Mark in Papiergeld gegen 1000 Mark in Silber an. Der vorgeschlagene Tauschhandel wurde gebührenderweise abgewiesen. Da dieser Fall vermutlich nicht vereinzelt dasteht, ist es die Pflicht eines jeden, auf diesen groben Unfug zu achten und womöglich derartige Fälle sofort zur Anzeige zu bringen. Es ist schon so oft auf den Unsinn und auf die Strafbarkeit solcher Geschäfte hingewiesen worden, daß ein Zuwarten nun keinen Zweck mehr hat.

* **Eishöhle an der Königsmühle.** Eine hochinteressante Erscheinung bildet z. Zt. eine Höhle und 10 m hohe Eispyramide, die sich über dem Springbrunnen der Königsmühle im Schöntal gebildet hat. Ueber dem oberen Ende der Eiskaskade erhebt sich noch mit 3 Meter Höhe der Wasserstrahl der Fontäne. Mehrere „Lichtbild-Liebhaber" haben in den letzten Tagen das „gefrorene" Schauspiel mit ihren Kameras festgehalten.

* **Eine Gans für 1.20 M. und eine Ente für 90 Pfg.!** Diese für unsere jetzigen Verhältnisse geradezu märchenhaft klingenden Preise zahlen z. Zt. unsere wackeren Feldgrauen im besetzten Rumänien, wie der „Pf. Rundschau" mehrere pfälzer Soldaten aus Rumänien mitteilen, die gleichzeitig die von einem pfälzer Soldaten nach Weisenheim übermittelte Nachricht bestätigen, daß in Rumänien das Ei nur 4 Pfg. kostet. In den rumänischen Dörfern sind sogar die Eier noch billiger. Die Pfälzer in Rumänien weiter mitteilen, kostet ein Huhn 80 Pfg. Kürzlich haben dieselben Pfälzer 1 Truthahn, 1 Gans, 2 Enten, 2 Hühner und einen Hahn für 12 Lei, das ist nach deutschem Geld für 9.60 Mark (neun Mark 60 Pfg.) gekauft und haben sich, wie sie schreiben, diese Leckerbissen sehr gut schmecken lassen, was wir ihnen sicher alle von Herzen gönnen.

* **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Am Freitag feierte Bürodiener Georg Krämer sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft.

* **Todesfälle.** Aus Baden-Baden wird uns von unserm Korrespondenten unterm 11. ds. geschrieben: Im Alter von 69 Jahren ist hier der Kaiserliche Oekonomie-Rat Friedrich Wilhelm Tonsfaint aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, in Norddeutschland geboren und ursprünglich Schreinergeselle, durchwanderte als Handwerksbursche Deutschland und die Schweiz und wandte bald sein ganzes Interesse der Bodenkultur und Waldwirtschaft zu. Nachdem er beim Militär gedient und den badischen Feldzug im Jahre 1849 mitgemacht, trat er zum Forstfach über und bald wurden die Behörden auf seine Schriften über politische und wirtschaftliche Zeitfragen auf ihn aufmerksam. Nach längerem Studium machte er das Feldmesser-Examen und im Jahre 1872 wurde er dann Kultur-Ingenieur und Technischer Referent für allgemeine Landeskultur im Ministerium für Elsaß-Lothringen, in welcher Stellung er sich große und anerkannte Verdienste um die deutsche Landesforst- und Wasserwirtschaft erworben hat. Im Jahre 1896 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, den er hier verbrachte. Er war ein liberaler Mann und treuer Anhänger der deutschen Freimaurerei, für die er in Wort und Schrift tätig war. Trotz seiner mehr denn 90 Jahre brachte er allen öffentlichen Angelegenheiten und besonders den Kriegsereignissen lebhaftes Interesse entgegen. — Im Alter von 96 Jahren ist in Karlsruhe an den Folgen eines Schlaganfalles Oberlandesgerichtsrat Hauger gestorben. Aus Renchen stammend, war der Verstorbene 1873 in den badischen Staatsdienst eingetreten, zuerst Notar in Engen und dann, zur richterlichen Laufbahn übertretend, Amtsrichter und Oberamtsrichter in Lahr, die folgenden Jahre Landgerichtsrat in Mosbach und Mannheim und von 1893 in Karlsruhe tätig. Mit ihm ist ein hochgeachteter und gewissenhafter Beamter dahingegangen.

Am Dienstag, den 13. Februar gelten folgende Marken:

Kartoffeln: (gilt schon ab Montag): Nachdem der Kommunalausschuß mit sofortiger Wirkung die allgemeine wöchentliche Verbrauchsmenge für die Person auf 4 Pfund und die wöchentliche Zusatzmenge für Schwerarbeiter gleichfalls auf 4 Pfund festgesetzt hat, gelten zum Einkauf die gestempelten Abschnitte der Marke 15 nur für 4 Pfund und vermindert sich die Mengen auf Empfangszettel, die von den Händlern für Zusatz- und Wechselmarken gegeben worden sind, entsprechend. Zur Bestellung gelten die Marke 16 und die Zusatzmarke 10 sowie die Wechselmarken.

Kohlrüben: Für 5 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke O 5. Jeder Kartoffelhändler ist verpflichtet auch Kohlrüben zu verkaufen. Wer bei seinem Kartoffelhändler keine Kohlrüben erhalten kann, wolle dies sofort der Kartoffelstelle E 7, 28 mitteilen.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 8.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 47 in den Verkaufsstellen 1—433 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2 für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—800 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 7—11.

Konservierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte. (Gilt schon ab Samstag.)

Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—800 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—744 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 10 der Ausweiskarte.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern. Annahmezeiten 9—12 und 3—½6 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Stimmen aus dem Publikum.

Frauenarbeitszentrale.

Im 2. Morgenblatt der „Frankf. Ztg." vom Sonntag, 11. Februar 1917, wird auf die beim Kriegsamt gegründete „Frauenarbeitszentrale" hingewiesen und es werden deren Richtlinien bekannt gegeben. In dem betr. Aufsatz wird gesagt, daß schon seit geraumer Zeit bei sämtlichen Kriegsamtstellen besondere Referate für die Frauenarbeit eingerichtet seien. Diese Angabe beruht leider auf einem Irrtum: in Baden fehlen bis heute noch diese Referate für die Frauenarbeit und es ist tief bedauerlich, daß der Bundesstaat Baden in einer so wichtigen sozialen Aufgabe bis jetzt versagt. Die Doppelseite der Aufgabe dieser Stellen läßt ihre Nichtbesetzung durch geeignete Frauen unerklärlich erscheinen. Ist schon bei der Arbeitsvermittlung, die jetzt Frauen in beträchtlicher Zahl erfaßt, weibliche Mitarbeit nicht zu vermissen, so erscheint diese Mitarbeit geradezu unentbehrlich, wenn es sich um die Einrichtung sozialer Fürsorge-Maßnahmen handelt, wie sie die veröffentlichten Richtlinien umfassen. Im Interesse der Gesamtbevölkerung, vor allen Dingen im Interesse unserer heranwachsenden Jugend, ist es dringend zu wünschen, daß Baden nicht länger zögert, in Karlsruhe und in Mannheim die Referate für Frauen zu errichten. B.

Aus dem Großherzogtum.

* Rohrbach b. Heidelberg, 10. Febr. Donnerstag wurden hier drei Burschen verhaftet, die in letzter Zeit verschiedene Einbrüche in Hühnerställe unternahmen, auch Wäsche im Gesamtwerte von ungefähr 500 Mark haben die Einbrecher gestohlen. Die Burschen wurden in das Amtsgefängnis Heidelberg eingeliefert.

* Bruchsal, 10. Februar. Der Pächter des städtischen Bruches, Fabrikant Heinrich Durst, stellt der unbemittelten Bevölkerung der Stadt Bruchsal den ganzen beim Holzfällen sich ergebenden Anfall von Reisigwellen, Spänen und Schlagraum auf seinem Gute unentgeltlich zur Verfügung. Um einer möglichst gleichmäßigen Verteilung gerecht zu werden, darf nur in Traglasten oder mittels Handwagen Holz geholt werden.

)(Freistett bei Kehl, 9. Febr. Beim Spielen auf dem Eise brach das 5jährige Söhnchen des Schiffers Ludwig Ulrich ein und ertrank.

cc. Freiburg, 12. Febr. Anläßlich des letzten Fliegerangriffes auf Freiburg sandte der Großherzog folgendes Telegramm: Die Großherzogin und ich haben mit Dankbarkeit vernommen daß der gestrige verabscheuungswürdige Fliegerüberfall ohne Schaden für die Einwohner Freiburgs abgegangen ist.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Kälte

scheint nunmehr endgültig im Abnehmen begriffen zu sein. Heute morgen wurden am Rhein nur noch 4,5 Grad Celsius festgestellt. Das ist ein ganz gewaltiger Unterschied gegen Samstag Morgen. Auch gestern vormittag 11 Uhr zeigte das Wetterhäuschen auf dem Paradeplatz 5 Grad C. an. In Norddeutschland ist schon am Sonntag der herbeigesehnte Witterungsumschlag eingetreten. So wird gemeldet, daß am Niederrhein die Kälte gebrochen ist. Das Thermometer zeigte 3 Grad Wärme an. Selbst in Ostpreußen ist Tauwetter eingetreten. Dort wurden 3 Grad Wärme festgestellt. In Skandinavien ist ebenfalls ein starker Temperaturumschwung mit Tauwetter zu verzeichnen. Die auf der Wasserstraße zwischen dem Mälarsee und den Schären, an der übrigen Ostküste und im Oeresund und Kattegatt aufgehaltenen Dampfer kommen in Bewegung. Aus Bingen wird uns gemeldet, daß dort gestern noch 4 Grad Kälte herrschten. Der Wasserstand des Rheines geht täglich zurück. Am Binger Pegel wurden gestern 1,40 Meter gemessen. Der Strom brachte wieder viel Reckoreis. Das Eis, das sich am Loreleyfelsen und am Mäuseturm festgesetzt hatte, wurde von Pionieren gesprengt und damit einem dringenden Wunsche der Bewohner der Gegend und der Schiffahrtskreise Rechnung getragen. Bei uns in Mannheim kommt der Witterungsumschlag auch durch recht ergiebigen Schneefall zum Ausdruck. Während die Flocken in der Frühe noch sehr klein waren und infolgedessen zwischen 7 und 8 Uhr die Straßen erst ganz fein bestreut hatten, waren die Flocken gegen 9 Uhr schon bedeutend größer und fielen auch viel dichter. Es scheint, daß wir vor dem endgültigen Einzug wärmerer Witterung noch mit einem ergiebigen Schneefall „beglückt" werden sollen.

Der gestrige Sonntag ließ sich besser an, als man in der Frühe annehmen durfte. Die Sonne vermochte nämlich erst gegen 11 Uhr den Nebeldunst, der Stadt und Umgebung einhüllte, zu durchdringen. Dann aber war der Himmel wieder so ungetrübt klar und blau, wie in der ganzen verflossenen Woche. Das schöne Wetter lockte wieder viele ins Freie. Auf den Eisbahnen herrschte Hochbetrieb. Kaum daß man sich durch die Menge hindurchwinden konnte. Wer einmal eine weitausgreifende Längenfahrt unternehmen wollte, mußte schon hinaus in den Waldpark wandern. Dort sind die Altwässer des Rheins vom Birkenhäuschen an bis weit in die Reißinsel hinein fest gefroren. Auch auf diesen natürlichen Eisbahnen herrschte regstes Leben. Wir sahen sogar ältere Frauen mit jugendlichem Wagemut glennen. Erst mit dem hereinbrechenden Dunkelheit verminderte sich das fröhliche Laufen und Treiben. Wer einen Spaziergang am Rhein entlang nach dem Waldparkrestaurant als Zielpunkt unternahm, konnte sich an einer seltenen Naturidylle erfreuen. Auf dem Strome, der übrigens nur noch schwach mit Eisschollen bedeckt war, trieben Schwärme von Wildenten herum, die munter hin und her ruderten oder sich auf einer Eisscholle dahintreiben ließen. Wenn sie ein Stück gefahren, dann flogen sie wieder stromaufwärts. Sie kamen auch ganz nahe ans Ufer, unbekümmert um die vielen Spaziergänger, die ihr Treiben mit Interesse beobachteten. Jedenfalls waren sie davon überzeugt, daß ihnen vom Ufer aus keine Gefahr drohte.

*

Ueber die Maßnahmen zur Linderung des Kohlenmangels liegen noch verschiedene allgemein interessierende Meldungen vor. So wird uns berichtet, daß jetzt täglich direkte Kohlen- und Koksschnellzüge nach Baden, Bayern und Württemberg abgelassen werden. — Dem Beispiel unseres Landesvaters, der, wie wir berichteten, 100 Zentner Kohlen aus dem Karlsruher Hofheizwerk der unter Kohlenmangel leidenden Einwohnerschaft unentgeltlich überlassen hat, sind weitere Kohlenspenden gefolgt und zwar haben die Linoleumfabrik Maximiliansau der Stadt Karlsruhe 500 Zentner Kohlen, die Heidelberger Universität der dortigen Einwohnerschaft 200 Zentner Anthrazitkohlen zum Geschenk überlassen. Der Stadt Freiburg wurden von dem Chef der Firma R. Stromeyer in Konstanz, Wilh. Stiegeler, für die ärmere Bevölkerung 15 Tonnen Ruhrfettschrot gestiftet und der Konstanzer Bevölkerung hat Kaufmann Stiegeler 1000 Zentner Kohlen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — In Karlsruhe ist in den beiden Justizgebäuden zur Ersparung von Kohlen und Licht am Samstag die durchgehende Arbeitszeit von vormittags halb 9 Uhr bis nachmittags halb 4 Uhr eingeführt worden. Man hofft dadurch gegenüber dem bisherigen Verbrauch an Koks mindestens den vierten Teil zu ersparen. Aus denselben Gründen hat auch die Landesversicherungsanstalt in Darmstadt bis auf weiteres die Dienstzeit auf vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr festgesetzt. In Frankfurt wird der Unterricht in den Volks- und Mittelschulen fortgesetzt, da die Schulräume auch weiterhin geheizt werden dürfen. In den Schreibstuben der Frankfurter Eisenbahndirektion wird am Mittwoch ebenfalls die durchgehende Arbeitszeit eingeführt.

Polizeibericht

vom 12. Februar.

Zusammenstoß. Gestern Vormittag, etwa um 11 Uhr, ereignete sich auf der Breitenstraße beim Paradeplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und einem Straßenbahnzug der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft, indem ersterer auf letzteren von hinten auffuhr. An dem Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt und an zwei Wagen des Weinheimer Zuges die Puffer abgebrochen. Personen wurden nicht verletzt.

Unfälle. In einem Fabrikanwesen an der Waldhofstraße fiel am 7. ds. Mts. nachmittags einem 29 Jahre alten Maschinisten von Heimer eine Eisenstange auf die linke Hand, wodurch ihm der Mittelfinger stark gequetscht wurde. — Auf der Eisbahn auf dem Spielplatz im Käfertal kam am 3. ds. Mts., abends 9 Uhr, ein 17 Jahre altes Mädchen zu Fall und brach das linke Bein. — Beim Walzen von Hufeisen in einer Schmiedewerkstätte im Rheinauhafen kam am 9. ds. Mts. vormittags eine 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Osterburken einem glühenden Hufeisen zu nahe, wodurch ihre Kleider Feuer fingen und sie an den Beinen und am Unterleib starke Brandwunden erlitt. — Am gleichen Tage vormittags brachte eine 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Neckarau in einem Fabrikbetriebe auf Industrialisation die linke Hand in eine Stanze, wobei ihr an Mittel- und Ringfinger die vorderen Glieder abgedrückt wurden. — Ein 8 Jahre alter Volksschüler von Rheinau sprang am 9. ds. Mts. nachmittags, während im Gewann Hintere Riemen vorläufig Bäume gefällt wurden, unter einen fallenden Baum, wobei er am Gesicht erhebliche Verletzungen davontrug. — Am 10. ds. Mts. nachmittags fiel eine 23 Jahre alte ledige Kontoristin von hier beim Schlittschuhlaufen auf dem Tennisplatze auf das Eis wieder und erlitt einen rechtsseitigen Beinbruch. Sämtliche Verletzten wurden in das Allgemeine Krankenhaus überführt. — Ebenfalls auf der Eisbahn im Altwasser bei Neckarau stießen gestern Nachmittag zwei Schlittschuhläufer zusammen, wodurch ein 10 Jahre alter Sattler von Neckarau derart auf den Hinterkopf fiel, daß er etwas eine halbe Stunde bewußtlos liegen blieb. Er konnte sich später allein nach seiner Wohnung begeben. — Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen am 11. d. Mts. auf dem Friedrichsring wurde eine 18 Jahre alte Schaffnerin durch Glassplitter verletzt. Da sich die Verletzung verschlimmerte, mußte sie sich am 11. ds. Mts. in ärztliche Behandlung begeben.

Kunst und Wissenschaft.

Die Hofopernsängerin Lilly Hafgren-Waag [illegible] in Warschau am 9. d. Mts. einen großen Erfolg. Besonders [illegible] Wagners „Frühlingstraum", Richard Strauß' „Cäcilie" und [illegible] Liebestod" wurden bejubelt.

Schauspieler und Theaterleiter gegen die Theaterschließung in Sachsen. [illegible] Ortsgruppe der Deutschen Bühnengenossenschaft Dresden hat eine Eingabe an das Sächsische Ministerium des Innern gerichtet, in der sie [illegible] die vor einigen Tagen wegen des Kohlenmangels angeordnete Schließung aller Theater im Königreich Sachsen bitter beschwert, [illegible] vor Erlaß der Verordnung es niemand für nötig gehalten habe, irgend einen Sachverständigen zu befragen. Die Eingabe weist darauf hin, daß zahlreiche Schauspieler durch jene Verordnung brotlos werden und in den nächsten Tagen auf der Straße liegen werden, [illegible] nicht schleunigst die Aufhebung der ganz unverständlichen Maßnahme erfolgt. Die sächsischen Theaterdirektoren planen einen gleichen

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Freudenstadt, 9. Febr. Einer der verdientesten und populärsten Stadtvorsteher Württembergs, Stadtschultheiß Hartranft, seit 15 Jahren Ehrenbürger der Stadt, konnte dieser Tage sein 40jähriges Amtsjubiläum als Stadtoberhaupt von Freudenstadt begehen. Mit seiner Amtszeit fällt für Freudenstadt die bedeutsamste Entwicklungsperiode in der über 300jährigen Geschichte der Stadt zusammen, er ist der eigentliche Schöpfer des heutigen Freudenstadt. Während bei seinem Amtsantritt im Jahre 1877 Freudenstadt noch ohne jeglichen Bahnanschluß war und erst 1881 der erste Kurgast eintraf, ist es dem Jubilar gelungen, Freudenstadt zu einem Kurort von Weltruf auszugestalten. Im letzten Friedensjahre weilten hier über 12 000 Kurgäste aus aller Herren Ländern. Als ausgezeichneter Jurist und Verwaltungsbeamter ist er Mitglied des K. Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte sowie der K. Körperschaftsdirektion und von 1884—1891 war er Vorstand des Vereins württ. Körperschaftsbeamten. Dem Landtag gehörte er von 1885—1900 an, wo er als launiger Redner und als kenntnis- und erfahrungsreicher Verwaltungsmann in den Kommissionen geschätzt war. Seinem Wunsche entsprechend beschränkte sich im Hinblick auf den Ernst der Zeit die Jubiläumsfeier auf eine Festsitzung der bürgerlichen Kollegien.

Gerichtszeitung.

* Mülhausen, 10. Febr. Der Agent Leopold Blum kaufte im Frühjahr 1916 für annähernd 100 000 ℳ Seife auf und ließ dieselbe im April in Mannheim im dortigen Lagerhaus aufspeichern. Die Behörde bekam Wind. Durch Gerichtsbeschluß geriet die Seife, weil zu Spekulationszwecken zurückbehalten, an den dortigen Kommunalverband Mannheim. Aus „Versehen" aber, wie der Angeklagte Blum behauptet, blieben 5000 Kilo schwarzgrüne Seife bei der Beschlagnahme frei. Diese Posten bot der Angeklagte dem Agent Franz Häußler in Köln für 385 ℳ die 100 Kilo an, nachdem er vorher bereits ein allgemeines Angebot ausgehen hatte lassen, worin er für diesen Posten 405 ℳ verlangte. Häußler nahm das Gebot nicht an, weil ihm der Preis zu hoch war. Nach Angabe des Angeklagten hatte er die Seife zu 278 ℳ eingekauft. Unter Hinzurechnung sämtlicher Unkosten (Transport, Lagerkosten, Zinsen, Bankprovision, Agentenprovision usw.) kommt dem Angeklagten die Seife auf 295 bis 300, allerhöchstens 310 ℳ zu stehen. Im Frieden wurden im Seifenhandel etwa 10 Prozent verdient, wonach der Angeklagte also höchstens 340 ℳ hätte verlangen dürfen, wenn er nicht wie geschehen, einen übermäßigen kriegswucherischen Gewinn gesucht hätte. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Vergehens gegen § 5 des Höchstpreisgesetzes zu 5000 ℳ Geldstrafe.

Die Volksernährung.

Erhöhung der Fleischmenge.

m. Köln, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Elberfeld: In der heutigen Versammlung fortschrittlicher Gemeindevertreter aus Rheinland und Westfalen bestätigte der Reichstagsabgeordnete Hoff, daß in den Städten eine Erhöhung der Fleischmenge bevorsteht. In der Sitzung des Beirates des Kriegsernährungsamtes am letzten Freitag sei mitgeteilt worden, daß zunächst in den Städten, in welchen Kartoffelmangel herrsche, eine Erhöhung der Fleischmenge auf 350 Gramm die Woche und auf den Kopf auf die Zeit von 3 Wochen eintrete. Die Schwerarbeiter sollen durch Vermittlung der Werke noch 100 Gramm, also 450 Gramm erhalten.

Aus der nationalliberalen Partei.

Engerer Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens.

)(: Karlsruhe, 11. Febr. Der Landesausschuß der Nationalliberalen Partei hielt am Samstag in der städtischen Tiergartenwirtschaft eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte Tagung ab. Geh. Rat Rebmanns Bericht über die Sitzung des Zentralausschusses der Nationalliberalen Partei in Berlin, die Stellungnahme des Parteiausschusses zum U-Boot-Kriege, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Amerika und zu anderen politischen Fragen, auch solchen der inneren Politik, wurde von der Versammlung allgemein gebilligt.

Reichstagsabgeordneter Riesser in Karlsruhe.

)(: Karlsruhe, 11. Febr. Im großen Saale des „Friedrichshofs" sprach heute Nachmittag in einer von den beiden nationalliberalen Vereinen einberufenen öffentlichen Versammlung der Reichstagsabgeordnete für Heidelberg-Eberbach, Geh. Rat Prof. Dr. Riesser, über die heutige Lage. Die Versammlung war stark besucht; unter den Anwesenden befanden sich Minister Freiherr v. Bodman, der erste Vizepräsident der Ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rat Dr. Birklin, die Mitglieder der Ersten Kammer Dr. Deuchelhäuser, Geh. Rat Glockner und Geh. Kommerzienrat Kölle. Die Versammlung wurde eröffnet von dem Landtagsabgeordneten Geh. Rat Rebmann, der in seiner einseitenden Rede auf den uneingeschränkten Unterseebootkrieg hinwies und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Amerika erklärte, daß Deutschland heute geeinigt ist in dem Willen, alles, was in ihm ist, zusammenzunehmen zum letzten entscheidenden Siege. Abg. Dr. Riesser besprach dann die gegenwärtige Lage, wie sie sich heute nach der Ablehnung des Friedensangebotes unseres Kaisers durch unsere Feinde, nach der Erklärung des verschärften U-Boot-Krieges und dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen durch Amerika zu uns darstellt, und führte dann weiter aus: Zur politischen Lage ist zunächst abzuwarten, was von der Entente weiter geschehen wird und ob Amerika auch den zweiten Schritt tun wird, der in der Regel dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen folgt. Die wirtschaftlichen Folgen eines solchen Schrittes sind etwas höher anzuschlagen, als dies gewöhnlich geschieht, da zahlreiche Schiffe von uns sich in Amerika befinden. Die Direktoren der Schiffahrtsgesellschaften haben sich jedoch einmütig für den unbeschränkten U-Boot-Krieg ausgesprochen. Eine aktive Teilnahme Amerikas ist jedoch nicht allzu hoch zu bewerten, weil die Truppen eine lange Ausbildungszeit erfordern und Amerika den Frachtraum für große Truppentransporte nicht besitzt. Außerdem wären diese Art von Schiffen willkommene Angriffsobjekte für die Unterseeboote. Der Redner wandt sich dann gegen einen Chauvinismus und einen unangebrachten Rassizismus und bezeichnete unsere militärische Lage und auch die wirtschaftliche Lage als gut, denn England mußte einsehen, daß es das deutsche Volk nicht aushungern kann. Unsere finanzielle Kraft haben unsere Feinde mit Händen greifen können bei den fünf Kriegsanleihen. Unsere Zukunftsaussichten nach einem siegreichen Kriege schilderte der Redner als sehr aussichtsreich, trotz der feindlichen Pläne nach dem Friedensschlusse. Die Uebergangszeit werde, bemerkte er, wohl schwer sein, aber dann werde voraussichtlich eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs eintreten. Auch damit glaubte der Redner rechnen zu können, daß wir in der Lage sein werden, die nach dem Friedensschlusse erforderlichen Geldmittel aufbringen zu können. Mit einer Aufforderung, Zuversicht zu haben und auszuharren, schloß Geh. Rat Riesser unter stürmischem Beifall. Geh. Rat Rebmann dankte unserem tapferen Heere und der Flotte für ihre treue Pflichterfüllung, und die Versammlung stimmte spontan das Lied der Deutschen an.

Letzte Meldungen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Dampfer „Port Adelaine", welcher auf der Reise von London nach Australien am 3. Februar versenkt wurde, gehörte nach englischen Blättern der Commanwealth-Dominion-Line und war ein Schiff von 8180 Tonnen, welches noch ganz neu war, da es im Lloydsregister von 1916—17 nicht erhalten ist. Ferner meldet Lloyds die Versenkung des englischen Dampfers „Beechtree" (1277 T.) und „Japanese Prince" (4876 T.), des norwegischen Dampfers „Ellavore" (2732 T.) und des norwegischen Dampfers „Havgard" (1279 T.). Der Kapitän der „Ellavore" wurde gerettet, der Steuermann und elf Mannschaften werden vermißt.

Ein englisches Ausklarierungsverbot?

Haag, 10. Febr. (WTB.) Nach einem Telegramm des Korrespondenzbureaus schreibt der „Nieuwe Courant": „Es hat den Anschein, als ob England nach der Ankündigung des verschärften U-Bootkrieges ein allgemeines auch für die Kolonialhäfen geltendes Ausklarierungsverbot erlassen habe. Die Maßregel kann nicht als dauernd gedacht sein, aber trotzdem fragt man sich nicht ohne Aerger, wie lange es in Kraft bleiben soll und was die Maßregel bedeutet. Kaum weniger unangenehm ist die neue Forderung, die England an unsere Schiffahrt stellt, daß ein niederländisches Schiff, das in einem englischen Hafen oder einer englischen Kohlenstation Bunkerkohle nimmt, sich zu einer Reise mit der Ladung für die britische Regierung oder mit Kohlen von England nach Frankreich verpflichten muß. Wenn diese Forderung bestehen bleibt, dann wird unsere Schiffahrt darauf bedacht sein müssen, ohne Bunkern in englischen Häfen oder Stationen zu fahren, was keine einfache Sache ist."

Die Kohlendebatte im französischen Senat.

Bern, 11. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Ueber die Kohlendebatte im französischen Senat wird berichtet: Die Regierung wurde wieder heftig angegriffen. Auch das Abkommen mit England wurde kritisiert. Servent sagte, der Staat übernehme ein Monopol für die Kohleneinfuhr und verhandele darüber mit England. Diese Lösung sei vielleicht günstig für Frankreichs Verbündeten, aber nicht für den französischen Handel und die französische Industrie. Debierre und Berenger schlossen sich dem Redner an, indem sie Freiheit für die Händler forderten. Herriot antwortete: Wir haben ein Abkommen mit England. Man könnte darauf verzichten. Ich würde gern zu diesem Mittel greifen, wenn Frank eich nicht darunter litte. Aber Sie wissen, wodurch gegenwärtig die Schiffe verhindert werden, in unsere Häfen zu gelangen.

Wenn wir das Abkommen mit England nicht lösen, müssen wir es legal einhalten, es aber nicht in Einzelheiten durchlöchern. Das Abkommen hat übrigens große Vorteile. Es ist gegenwärtig das größte Glück, das man haben kann, auf dem Meere Englands Verbündeter zu sein. Zweifellos muß man das Abkommen biegsamer, kaufmännischer gestalten. Aber England verfährt Frankreich gegenüber bei der Verteilung des verfügbaren Frachtraums sehr liberal. Großbritannien hat seine Einfuhr entschlossen herabgesetzt, wie wir es auch tun müssen. Man spricht von Verschiffungsschwierigkeiten als von einem möglichen greifbaren Hilfsmittel. Aber die Beschränkung der verfügbaren Tonnage betrifft die geregelten, wie die ungeregelten Transporte. Wir hätten also nicht mehr Schiffe zur Verfügung, wenn wir auf das jetzige System verzichteten und den Handel frei ließen.

Leiden gefangener deutscher Kolonisten.

Berlin, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Zahlreiche eidliche Aussagen von Deutschen, die aus Kamerun und Togo nach der französischen Kolonie Dahome in Gefangenschaft geschleppt wurden, geben der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge ein grauenvolles, erschütterndes Bild von den entsetzlichen Qualen und Leiden, die die Gefangenen in den Lagern dieser Kolonie monatelang erdulden mußten.

Der französische Bericht.

Paris, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Westlich von Pont-à-Mousson glückte uns ein Handstreich. Wir brachten 10 Gefangene mit. Auf beiden Maasufern lebhafte gegenseitige Artillerietätigkeit, kein Infanteriekampf. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Flugwesen. Im Laufe der letzten Nacht wurden von unseren Fliegern zahlreiche Bombenwürfe ausgeführt, namentlich auf die Hochöfen von Rombach und Hagendingen, die Bahnhöfe von Rozieres und Ternier und Eisenbahnlinien des Saartales, wo ein Zug bei St. Ingbert zum Entgleisen gebracht und in Brand gesetzt wurde. In der Nacht zu gestern fanden zahlreiche Luftkämpfe statt. Zwei feindliche Flugzeuge, darunter ein Dreisitzer, wurden in unseren Linien durch unsere Flieger abgeschossen, unter welchen sich Guynemer befand, der so seinen 31. Sieg zu verzeichnen hat.

Belgischer Bericht. Im Laufe der Nacht zerstreute belgische Artillerie durch Feuer eine feindliche Abteilung die sich den Schützengräben vom Hürmanbeute zu nähern versuchte. Südlich von diesem Punkt, sowie nördlich von Hetsas fanden Handgranatenkämpfe statt. Beiweiliges Geschützfeuer an verschiedenen Stellen der Front.

Veränderungen in der russischen Regierung.

⊙ Rotterdam, 11. Februar. (Priv.-Telegr.) Aus Londoner Nachrichten geht unzweifelhaft hervor, daß in russischen Regierungskreisen wieder weitgehende Veränderungen bevorstehen. Marineminister Grigorewitsch hat seine Demission bereits überreicht.

*

⊡ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die amerikanische Zollbehörde teilt mit, daß auf Anweisung aus Washington jede Veröffentlichung über die Abfahrt von Schiffen unterbleiben soll.

Berlin, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Laut „Vorwärts" nimmt jetzt zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges der Gedanke eines Internationalen Arbeiterkongresses während des Krieges festere Gestalt an.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Das kritische Stadium, in welches der Weltkrieg mit der von den Zentralmächten erklärten Verschärfung der U-Boottätigkeit getreten ist, sowie die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Deutschland, hat für die Börse keineswegs einen krisenhaft zu nennenden Zustand geschaffen, denn selbst der zeitweilige starke Druck, welchem der New-Yorker Platz ausgesetzt war, hat keinerlei ernsthaften Befürchtungen bezüglich einer etwaigen Erschütterung des Kursniveaus hervorrufen können. Diese Tatsache verdient Beachtung und wird von dem späteren Chronisten unserer erregten Tage, soweit er volkswirtschaftliche Vorgänge beleuchtet gewiß mit einiger Verwunderung zur Kenntnis genommen werden. Zur Erklärung dieser Erscheinung wird man zunächst auf den Umstand verweisen, daß ein amtlicher Verkehr nicht stattfindet, der freie Verkehr unter einer strengen Kontrolle steht, und auch sonst Neuerungen im Effektenverkehr notwendig geworden sind, welche viele Kapitalisten von der Teilnahme am Geschäfte, namentlich am Spekulationsgeschäfte, zurückhalten. Dieses Verhalten zeugt von einem unerschütterlichen Vertrauen der Kapitalistenwelt zu den Grundlagen der von der Regierung bisher befolgten Politik, zu unserer militärischen Ueberlegung gegenüber dem Massenansturm unserer Feinde, zu der dem deutschen Volke innewohnenden Kraft, bis zum Siege durchzuhalten, läßt aber auch den Schluß zu, daß zwischen den Kapitalisten und den das Börsengeschäft vermittelnden Banken und Bankiers Beziehungen solidester Art bestehen, welche gegen eine Verwirrung des Effektenmarktes eine sichere Gewähr bieten.

Die hiesige Börse vermochte die ruhige Besonnenheit, die sie von Beginn des Krieges an in bewundernswerter Weise stets gezeigt hatte, auch bei der neuen Wendung der Dinge, wie sie durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland eingetreten ist, in vollem Umfange zu wahren. Man war sich gewiß des Ernstes der Stunde voll bewußt, aber mit unerschütterlicher Zuversicht sah man der weiteren Entwicklung der Ereignisse entgegen, getragen von der Hoffnung, daß Deutschland auch aus der neuesten Phase des Krieges in ungeschwächter Kraft hervorgehen werde. Aus diesen Erwägungen heraus war die Börse denn auch weit davon entfernt, irgendwelche Erregung zu zeigen. Wer die bisherige Haltung des Präsidenten Wilson während des Krieges aufmerksam verfolgt hat, wird gesehen haben, daß Wilson während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten, mehr oder minder offen englandfreundlich gewesen, und nur während der Zeit seiner Wiederwahl hat er eine kluge Zurückhaltung beobachtet, über deren Gründe Zweifel nicht möglich sind.

Die ausländischen Börsenplätze ließen in bezug auf die Einwirkung der neuesten Ereignisse im Weltkriege keine gleichmäßige Geschäftsentwicklung erkennen. In London und Paris ist das Geschäft so klein, daß es nicht schwer fallen konnte einem Kurssturze vorzubeugen. Gleicherweise haben die neutralen Börsen diesseits des Ozeans sich mit Erfolg bemüht einem Entwertungsprozeß im Effektenhandel vorzubeugen. Eine Ausnahmestellung nahm nur Kopenhagen ein, wo in Befürchtung einer schweren Erschütterung der Verkehr zeitweise geschlossen ist. Am wuchtigsten ist die Wirkung der den Weltverkehr unterbindenden neuen Maßnahme der Mittelmächte an den amerikanischen Börsen in die Erscheinung getreten, und dies kann nicht überraschen, da der größte der bisher neutralen Staaten auch die engsten Beziehungen zu unseren Feinden unterhält — sowohl hinsichtlich deren Finanzbedürfnisse, als auch durch die ungeheuren Lieferungsaufträge für Munition und Lebensmittel. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß der Markkurs herabgedrückt wurde, sich aber erfreulicherweise erholen konnte. Das Geschäft an der hiesigen Börse hielt sich während des ganzen Verlaufes der Woche in den allerengsten Grenzen. Es ist selbstverständlich, daß sich angesichts der unklaren Lage die Nachfrage zunächst vollständig zurückhielt, und so war es unausbleiblich, daß das geringste Angebot auf allen Markigebieten Abschwächungen herbeiführte, die zum Teil mehrere Prozent betragen. Besonders stark äußerte sich die schwache Disposition von vornherein in Schiffahrtswerten, welche einem ziemlich scharfen Druck unterlagen, nachdem die Beschlagnahme der in Amerika liegenden deutschen Dampfer gemeldet wurde. Unter Abgabeneigung standen ferner noch Montanaktien und Rüstungspapiere.

Lange hielt die schwache Stimmung nicht an, denn gegen Schluß der Woche trat eine wesentlich freundlichere Tendenz hervor. Der freie Verkehr zeigte Ruhe und Besonnenheit, gestützt auf die Stellungnahme der europäischen neutralen und südamerikanischen Märkte zu dem Vorgehen Wilsons. Die bemerkenswerte gute Meinung der besonders russische Werte begegneten, ließ außerdem erkennen, daß noch andere politischen Erwägungen dazu beitragen, der zuversichtlicher Haltung eine Stütze zu gewähren. Die Kauflust gestaltete sich infolgedessen auf den Märkten am Schlusse der Woche ziemlich lebhaft. Eine Besserung des Kursniveaus trat auf den meisten Gebieten ein, selbst Schiffahrtsaktien schließen durchweg befestigt. Bei sehr fester Tendenz sind Montanpapiere zu erwähnen. Auf die Mitteilung über den im ersten Halbjahr erzielten Mehrgewinn der Phönix Aktiengesellschaft trat eine lebhafte Aufwärtsbewegung der meisten Papiere auf diesem Gebiete ein. Es gingen an der Börse Gerüchte um, daß der Phönix im ersten Semester 40 Millionen verdient habe. Bedeutende Kursbesserungen erzielten Rüstungsaktien. Von den Rückkäufen konnten auch verschiedene Werte von anderen Märkten bescheidenen Nutzen ziehen. Still bei wenig veränderten Kursen schließt der Rentenmarkt. Schiffahrtsaktien gut erholt auf die Nachricht aus Washington, daß deutsche Schiffe nicht beschlagnahmt worden seien. Die Stimmung blieb in Anbetracht der außerordentlichen Tätigkeit der U-Boote auf allen Gebieten fest.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 10. Febr. Die internationale politische Lage und der Umstand, daß am Montag die Börse wegen Lincolns Geburtstag geschlossen bleibt, wirkten auf die Geschäftstätigkeit der Effektenbörse einschränkend. Die Kursbildungen waren durchweg unregelmäßig, obwohl ein festerer Unterton in der allgemeinen Stimmung unverkennbar war. Für die Aktien des Stahltrusts bestand etwas regere Nachfrage. Auch für Schiffahrtswerte, Petroleumaktien und einige industrielle Spezialpapiere herrschte zeitweilig regerer Begehr, wobei einige Werte gesucht waren, dagegen waren Bethlehem Steels und die Anteile der People Gas Light u. Coke Co. in der zweiten Börsenstunde in größeren Posten angeboten, wodurch die anfänglich erzielten Kursbesserungen größtenteils wieder verloren gingen. Im Schlußverkehr blieb die Haltung schwankend. Die Umsätze betrugen 180 000 Stück Aktien.

NEWYORK, 10. Februar (Devisenmarkt.)

	10	9.		10	9.
Tendenz für Geld	nom.	stetig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.50	4.72.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	nom.	2.—	Wechsel auf London (Doklr Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	2½	Silber Bullion	77⅞	77⅞
Sichtwechsel Berlin	70.—	56⅞			
Sichtwechsel Paris	5.04.25	5.04.25			

New-York, 10. Februar (Bonds- und Aktienmarkt).

	10.	9.		10.	9.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	101½	101½	Missouri Pacific	27½	27½
United States Corp. Coupon 2% Bonds	109½	109½	Nat. Railw. of Mex.	7—B	6—B
Acht. Top. Santa Fé	101½	101½	New York Cent'r.	89½	92½
do. pref. ext. Divid.	85½	86—	do. Ontario & Western	22½	22—
Baltimore & Ohio	76½	76½	Norfolk & Western	120½	122½
Canadian Pacific	151½	154—	Northern Pacific	103—	102½
Ches. & Ohio	58—	57½	Pennsylvania ext. Dir.	54½	54—
Chic. Milw. & St. Paul	80½	79½	Reading	61—	60—
Denver & Rio Grande	12—	12—	Chic. Rock Isl. & Pac.	20½	21½
Erie	25½	25½	Southern Pacific	92½	92½
Erie 1st pref.	38—	38½	Southern Railway	27½	27½
Erie 2nd pref.	30—	30—	Southern Railway pref.	60—	61½
Great Northern pref.	112—	112½	Union Pacific	134½	134½
Illinois Central	100½	101½	Wabash pref.	46½	47½
Interborough Cons. Corp.	13½	12—	American Can.	32½	32½
do. do. pref.	62½	61½	Amer. Car. elt. & Fd.	57—	58½
Kansas City & Southern	23½	25½	Amer. Copp. Min.	74½	71—
do. pref.	54½	54—	Bethlehem Steel	290—	30.—
Louisville u. Nashville	123—	123—	Cen. Leather	62½	62½
Missouri Kans. & Texas	7½	7—	Intern. Mercantile Marine	22½	21½
			do. do. pref.	67—	64½
			United States Steels Corp.	105½	104½
			United Stat. Steel Corp. pr.	117½	116½

Aktien-Umsatz 180 000 (400 000)

NEWYORK, 10. Februar (Ergänzungskurse).

	10	9		10.	9.
Gr. North. Ore Cert.	31—	31—	General Electr.	162½	162½
Lehigh Valley	72½	72½	National Lead	54—	53½
Union Pacific pref.	82—	82—	Utah Copper com.	105½	109½
Consolidated Gas	121—	121—			

	10.	9.		10.	9.
Balt. Ohio 4% Bds.	84—	83½	Union Pac. c. 4% Bds.	92½	92—
Ches. Ohio 4½% Bd.	83½	83½	4% Union Stat.	108—	108—
4% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	22½	23½
First & R. A. (Ds. 504)	74½	74½	Miss. Cons. Tex. pr.	14½	14½
North. Pac. 3 Bds.	66—	65—	West Maryland	23—	22—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	93½	93½	American Canpref.	102—	101—
			American Locom. c.	70½	69½
St. L. & Fr.-L. Hartg. 4 B.	67½	66½	do. Sugar Ref. c.	103½	105½
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	89—	87½
Mortgage 6% Serie A.	52½	50½	Virgin. Car. Chem. c.	37—	37—
Seaht. Pac. c. 4% 1929 ds	55—	55—	Bearsfieldbank com. vot. Div	200—	190—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 10. Februar.

	10.	9		10.	9.		10.	9.
2½% Konsol	51½	51½	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61½	61½
5% Argentin.	89½	90½	Canad. Pac	137½	135—	Chartered	11/6	11/6
4% Brasilian.	—	49½	Erie	—	26½	De Beers	12½	13—
4% Japaner.	69½	69½	Pennsylva	—	—	Goldfields	1½	1½
Portugiesen	—	—	South Pac.	97½	97½	Rat. R. Mex.	—	—
5% Russen 1906	80½	80½	Union Pac.	—	112—	Randmines	3/9	3/10
4½% Russ. 1909	—	—	Steels	103—	104½	Fr. Diskont	5½	5½
5½% Kriegsanl.	89½	89½	Anaconda C.	17—	17—	Silber	37½	37½

3½% Kriegsanleihe 84½ (zuletzt 84½).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 10. Februar (Kasse-Markt.)

	10.	9		10.	9.		10.	9.
3% Rente	62.25	62.25	Saragossa	—	420	Tonks	1320	1317
5% Anleihe	87.50	87.60	Suez Kanal	4451	4415	Rio Tinto	1720	1750
4% Span. Aeuß.	89.30	90.10	Thomson	677	675	Cape Copper	—.—	172.—
5% Russen 1906	—.—	83.45	Raff. Fay	45	412	China Copper	340.—	328.—
3% do. 1896	53.85	53.95	Caoutchouc	159	151	Utah Copper	—.—	52.—
4% Türken	62.—	—.—	Malakoff	121	122	Thersis	147.—	145.—
Banq. de Paris	10.42	10.42	do.	1740	1735	De Beers	347.—	350.—
Crédit Lyonnais	11.95	11.85	Briansk	—	442	Goldfields	44.—	45.—
Un. Parisien.	635	645	Lianosoff	320	370	Lena Gold	—.—	54.—
Metropolitain	421	410	Matiaoff Fabr.	530	530	Jägersfont	67.—	68.—
Nord. Lepdep.	—	420	Le Naphte	440	440	Randmines	—.—	101.—

Spanish Copper 54.— (zuletzt 52½).

Neuordnung des Devisenverkehrs.

Der Bundesrat hat, wie bereits mitgeteilt, dem Entwurf einer Bekanntmachung über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland zugestimmt. Diese Bekanntmachung schließt sich im wesentlichen an die bekannte Verordnung über ausländische Zahlungsmittel vom 20. Januar d. J. an, indem an den Grundgedanken der Zentralisation des Devisenverkehrs nichts geändert worden ist. Infolgedessen bleiben auch die mit dem Devisenhandel bisher betrauten Firmen die gleichen wie bisher. Die neue Verordnung bezweckt nur einen Ausbau und eine Ergänzung der Einzelvorschriften. Auch soll im Interesse unserer Währung der ausländische Zahlungsverkehr besser als bisher überwacht werden. Das Devisenverkehrsmonopol erstreckt sich lt. Voss. Ztg. nach der neuen Bundesratsverordnung nicht nur auf Zahlungsmittel, sondern auch auf Forderungen und Kredite in ausländischer Währung, d. h. also der Umtausch oder die Entleihung solcher Forderungen und Kredite ohne Vermittlung der zugelassenen Devisenstellen ist ohne Ausnahme zulässig. Ueber Zahlungsmittel, Forderungen und Kredite in ausländischer Währung darf ohne Einwilligung der Reichsbank nur zugunsten einer Devisenstelle verfügt werden. Dies gilt auch für die Verwendung zur Tilgung eigener Verbindlichkeiten, für die Anweisung zur Zahlung an einen Dritten und für die Einziehung.

Sodann wird durch die neue Verordnung das übermäßige Angebot von Markwährung im Ausland unterbunden. In Zukunft dürfen auch auf Reichswährung lautende Zahlungsmittel nur mit Einwilligung der Reichsbank in das Ausland gehen. Ebenso dürfen gegenüber einer im Ausland ansässigen Person oder Firma Verbindlichkeiten nur mit Einwilligung der Reichsbank eingegangen werden. Hierbei ist es wichtig, festzustellen, daß auch die Bezahlung mit Wertpapieren, Zins- oder Gewinnanteilscheinen der Genehmigungspflicht unterliegt. Ohne Einwilligung der Reichsbank darf kein neuer Markkredit eingeräumt, wohl aber ein bereits bestehender verlängert werden. Endlich darf über Forderungen in Reichswährung gegen eine im Ausland ansässige Person oder Firma ohne Einwilligung der Reichsbank nicht anders als durch Einziehung verfügt werden. Diese Einziehung, die die Möglichkeiten unerwünschter Devisenverwendungen beseitigt, bleibt naturgemäß weiter frei. Die Einwilligung der Reichsbank zur Markzahlung oder Markverschuldung für den Erwerb ausländischer Waren erschien mit Rücksicht auf die Verkäufe von Waren, die erst nach dem Frieden einzuführen sind, notwendig. Außerdem erhält die Reichsbank auf diese Weise einen vollständigen Ueberblick über die aus dem Warenverkehr stammenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland. Als weitere Neuerung setzt die Verordnung eine Anmeldepflicht für Zahlungsmittel, die auf ausländische Währungen lauten, für Forderungen gegen das Ausland in Reichs- und ausländischer Währung sowie die einer im Ausland ansässigen Person oder Firma eingeräumten Kredite in Reichswährung fest. Von Wichtigkeit ist endlich noch, daß der Reichskanzler anordnen kann, daß die der Meldepflicht unterliegenden Zahlungsmittel und Forderungen der Reichsbank auf ihr Verlangen gegen Erstattung des Wertes in Mark zum Tageskurs zu übertragen sind. Von dieser Ermächtigung des Reichskanzlers wird allerdings nur Gebrauch gemacht werden, wenn spekulative Zurückhaltung vorliegen sollte. Im Anschluß an diese neue Bundesratsverordnung sind gleichzeitig Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers erschienen, nach denen bei Geldwechslern an jedem Kalendertag bis zu 1000 Mark in ausländischen Zahlungsmitteln umgewechselt werden dürfen. Es handelt sich hierbei um Geld für den Reiseverkehr. Im Ausland dürfen aber von diesem Geld ohne Genehmigung der Reichsbank nicht mehr als 1000 M. in einem Monat ausgegeben werden. Auch für einen gewissen Kleinverkehr sorgen die Ausführbestimmungen des Reichskanzlers, indem die in der Verordnung angeführten Beschränkungen sich nicht erstrecken auf Beträge, die 3000 M. nicht übersteigen. Solche Beträge bleiben also von der Genehmigungspflicht der Reichsbank ausgenommen.

In der Generalversammlung der Mühlenwerke Gottschalk Akt.-Ges. in Krefeld,

in der sämtliche Aktien vertreten waren, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung von 1916 einstimmig genehmigt. Es ergibt sich nach 153 721.85 M. Abschreibungen ein Reingewinn von 432 562.98 M. Hiervon werden 9 046.82 nebst dem Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1915 von 170 953.18 M. zusammen aber 180 000 M. der Sonderrücklage zugeführt, wodurch diese eine Höhe von 360 000 M. erreicht. An die Aktionäre gelangt eine Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre zur Verteilung. Zu Kriegsfürsorgezwecke wurden 70 000 M. verwendet und auf neue Rechnung 74 606.81 M. vorgetragen.

Dü[illegible] werke A.-G. Bielefeld.

Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahr auf Waren- und Fabrikationskonto einen Ertrag von 4 618 476 (4 543 839) M. Nach Abschreibungen von 650 669 (623 506) M. verbleibt als Resultat des abgelaufenen Jahres ein Reingewinn von 3 075 333 (2 778 244) M. Es wird die Verteilung einer Dividende von wieder 25 Prozent wie im Vorjahre in Vorschlag gebracht, außerdem sollen u. a. der Kriegsgewinnsteuer-Reserve 1 100 000 M. (1 Mill. Mark i. V.), dem Spezialreservefonds 136 551 (0) M. zugeführt, sowie für eine Rückstellung für Neuaufwendungen in Höhe von 350 000 (200 000) M. getroffen werden. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 76 352 (142 246) M. In ihrem nunmehr vorliegenden Rechenschaftsbericht bemerkt die Verwaltung, daß die Inanspruchnahme des Werkes im abgelaufenen Jahre wiederum bedeutend war. Der ausgewiesene Reingewinn sei der Beschäftigung entsprechend, doch halte die Verwaltung bei der starken Abnutzung des Werkes, wie im Vorjahr, größere Abschreibungen für erforderlich. Die Erhöhung des Kontos für Neuaufwendungen um 350 000 M. sei, wie die Verwaltung betont, unbedingt erforderlich, da die Gesellschaft eine Vergrößerung ihres Betriebes vornehmen müsse. Die Anlage-Konten weisen der Bilanz zufolge einen Zugang von 28 032 M. und einen Abgang von 19 315 M. aus. Nach Abzug der Abschreibungen hierauf verbleibt ein Buchwert von 3 000 005 M. gegen 3 432 505 M. im Vorjahre. Das Konto für Beteiligung, Effekten und Hypotheken-Darlehen beläuft sich auf 4 120 520 (2 250 684) M., das Waren- und Fabrikations-Konto hat eine Erhöhung auf 3 030 115 (2 991 034) M. erfahren. Debitoren schulden 6 717 151 (6 108 043) M., demgegenüber haben Kreditoren 1 351 085 M. (1 693 239 M.) zu fordern.

Nationalbank für Deutschland.

C.G. Wie wir hören, ist die Dividende des Instituts voraussichtlich mit 4½ Proz. gegen 4 Proz. im Vorjahre in Aussicht zu nehmen.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

Die Verwaltung dieser Bodenkreditanstalt schlägt wieder die Verteilung von 6 Proz. Dividende (wie für die beiden Vorjahre; davor sechsmal je 7½ Proz.) vor. Der Reingewinn wird mit 940 221 M. (im Vorj. 932 588 M.) ausgewiesen. Die Hauptversammlung findet am 10. März statt.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

C.G. In der Sitzung beschloß der Aufsichtsrat der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. — wie in den beiden Vorjahren —, vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt, nachdem der Ueberschuß an Disagio-Gewinn mit 104 [illegible] Mark dem Disagio- und Zinsreserve-Konto überwiesen und hiervon ein Betrag von 250 000 M. auf rückständige Hypothekenzinsen abgebucht wurden, ausschließlich des Gewinnvortrages aus 1915 von 171 651 M. 3 260 349 M. Hiervon wurden zur Verstärkung des Extra-Reserve-Fonds II 850 000 M. entnommen, so daß die während der Kriegszeit gebildete Rücklage sich auf 2 300 000 M. beläuft. Nach Ausführung dieser Vorschläge ergibt sich folgendes: Der ordentliche Reservefonds stellt sich auf 6 000 000 M., der Extra-Reservefonds I auf 1 000 000 M., der Extra-Reservefonds II auf 2 300 000 M., der Amortisations-Zuschlagsfonds auf 530 000 Mark, die Agio-Reserve gemäß § 26 des Reichs-Hypotheken-Bank-Gesetzes auf 107 210 M., die Disagio- und Zins-Reserve auf Mark 3 395 242, die Talonsteuer-Reserve auf 900 000 M.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 9. Februar.

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Ant. Häf.	3500	4000	pr März	15.26	15.05	Wt. N. 2 neue	1 03.—	
im Innern	4000	1000	pr Mai	15.23	15.07	No 1 Northern (Duluth)	211.—	[illegible]
Exp. n. Engl.	—	—	Terp. (Sav.	49.—	31.—	Saat S. alt	65.—	[illegible]
Exp. n. d. Ot.	8000	1000	Terp. (NYork	52.—	53.½	Wa. loko a. Lfg	115.—	[illegible]
NYork loko	15.55	15.50	Schmalz West	13.37	13.57	Mehl Spr.	—	[illegible]
pr Febr.	15.32	15.27	Talg spezial	12.½	12.—	Kaffee Rio	780-790	[illegible]
pr März	15.44	15.41	Zuck. 96 Tet.	4.7-9/16	4.7-9/16	Wh. st. (neu)	10.50	[illegible]
pr April	15.46	15.44	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	Kleesaat la	18.—	[illegible]
pr Mai	15.55	15.36	März	8.19	8.07	do. IIa	*)	[illegible]
pr Juni	15.67	15.62	Mai	8.24	8.11	Elektr. Kupf.	52—58	[illegible]
pr Juli	15.7[illegible]	15.45	Juli	8.32	8.23	Nokulen		
pr August	15.55	15.55	Sept	8.37	8.27	Petroleum		
N. Orleansk	nom.	nom.	Oct	8.49	8.40	Cred. Balanz	305.—	305.—

*) die ersten drei Quartale nom. 31—33— (nom. 31—33—).

Newyork, 10. Febr. (WTB.) Stimulierende Berichte von den brasilianischen Börsen, Käufe der Wallstreetspekulation sowie Nachrichten, nach denen die Anfuhren an die heimischen Stapelplätze geringfügig sind, waren die Gründe, daß sich am Kaffeemarkt die letzten Notierungen um 12 bis 9 Punkte höher stellten. — Im Einklang mit der Bewegung am New Orleans er Markt begann der Baumwollmarkt unter Käufen der dortigen Spekulation in fester Haltung. Die Aufwärtsbewegung setzte sich im Verlaufe fort, als sich Deckungsbedürfnis einstellte und man eine zunehmende Ausfuhr erwartete. Die Preise konnten am Schluß Besserungen von 5 bis 1 Punkt aufzuweisen.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 10. Februar.

	10.	9.		10.	9.		10	9.
Weizen Mai	174½	169½	Schmalz			Speck		
pr Juli	148½	147.—	pr. Juli	15.90	15.70	Jowaine		
Mais Mai	102½	101½	Porkr Mai	30.12	29.67	loko	11 00-12 00	11.[illegible]
pr Juli	100½	98½	pr Juli	23.55	23.40	schwer	12 00-12 50	12.[illegible]
Hafer Mai	56 5/8	54½	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Mai	15.05	15.72	zuf. i. West	22 000	12[illegible]
pr. Mai	16.77	16.60	pr. Juli	15.05	15.62	ev. Chicag.	21 000	20[illegible]

Chicago, 10. Febr. (WTB.) Am Weizenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung der Preise von gestern kräftig fort. Die erste Preisnotiz stellte sich 1¾ c. höher, da das Angebot gering blieb, Nachrichten vorlagen, nach denen die Anfuhr an den inländischen Stapelplätzen gering waren und lebhafte Deckungsnachfrage herrschte. Die Voraussicht kälteren Wetters, die lebhafte Lokonachfrage sowie Exportabschlüsse regten im Verlaufe die Unternehmungslust noch weiter an. Da man an den heimischen Seeplätzen zunehmende Verschiffungen erwartet und die Eisenbahntransportlage als günstig bezeichnet wurde, hatten die Preise bei den letzten Umsätzen Besserungen um 5—1¾ c. zu verzeichnen. — Ungünstige Wetterberichte und lebhaftere Lokonachfrage bewirkten am Maismarkte die geringen Angebote eine feste Eröffnung mit um ⅝ c höheren Preisen für erste Notiz. Auch Stützungskäufe der Haussepartei trugen wesentlich zu der weiteren Befestigung bei und die Preise schlossen mit Besserungen um 1—1¼ c.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.01	0.97	0.93	0.85	0.53	0.82	Abends 4 Uhr
Kehl	1.50	1.50	1.65	1.60	1.55	1.50	Kehlen 2 Uhr
Maxau	3.43	3.42	3.37	3.35	3.30	3.34	Karlsruhe 7 Uhr
Mannheim	2.73	2.59	2.54	2.48	2.42	2.30	F.-O. 12 Uhr
Mainz	0.64	0.60	0.56	0.51	0.56		Vorm. 8 Uhr
Kaub	1.45	1.32		1.15	1.30		Kaubm. 8 Uhr
Köln	1.23	1.22	1.21	1.24	1.28		
vom Neckar:							
Mannheim	2.75	2.73	2.75	2.82	2.42	2.27	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.52	0.50	0.48		0.45	0.47	Vorm. 7 Uhr

*) Gefällt — P.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau C80

Friedericke Bensinger

im 82. Lebensjahre.

Mannheim, den 10. Februar 1917
Elisabethstrasse 11

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Bensinger.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. Februar, nachmittags 4 Uhr auf dem israelitischen Friedhof statt.

Beileidsbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Beim Hinscheiden unserer guten, unvergesslichen

Frau Henriette Zimmern

sind uns so überaus viele Beweise wohltuender Teilnahme zugegangen, dass es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen so zu danken, wie wir es gerne möchten.

Wir bitten deshalb auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen. A48

MANNHEIM-STUTTGART, 12. Februar 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen

Kommerzienrat Heinrich Zimmern.

Der auf Dienstag, den 13. Februar 1917, vorm. 10½ Uhr, in das Rathaus nach Ilvesheim bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des auf den Namen des Ludwig Schäfer, Ziegeleibesitzers in Ilvesheim eingetragenen Grundstücks, Lgb. Nr. 848b der Gemarkung Ilvesheim wird aufgehoben.

Gr. Notariat Ladenburg in Mannheim.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Vormundes versteigere ich die zum Nachlaß des verstorb. Kaufmann Jakob Hof hier gehörige nachbez. Gegenstände am Mittwoch, den 14. Februar d. J., vorm. ½10 Uhr u. nachm. 2 Uhr in meinem Lokal K 3, 17 (Hof links) öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

Schlafzimmer nußbaum, 1 Bifett, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Konsol mit Spiegel, 1 Silberschränkchen, 1 Diwan (Plüsch), 1 Handbrett mit Behang, 1 Nachttischchen, 1 Bild (Heidelberger Schloß), 1 Bodenteppich.

Schlafzimmer: nußb., 2 voll. Betten mit prima Inlet, Roßhaarmatratzen u. Lack., Federbetten u. Patentrahmenrost, 1 Spiegelschr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Steigelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Handtuchgestell, 2 Waschgarnituren.

Ferner 1 Tafelklavier, Herrenkleider, darunter 1 fast neuer Frack- und Gehrockanzug, Herrenhüte, Herrenleibwäsche, Kragen und Manschetten, Hüte, Tisch- und Bettwäsche, Silbergegenstände: Bestecke, Löffel, Tranchierbesteck, Serviettenringe, Nippsgegenstände u. A. m. N49

Theodor Michel,
Gerichtsvollzieher.

Die Bilder werden vorher versteigert; diese sind noch in sehr gutem Zustande.

Die Beisetzung unseres am 5. September 1916 gefallenen lieben, einzigen Sohnes, unseres herzensguten unvergeßlichen Bruders, Neffen und Vetters C65

Kanonier

Heinrich Stiffenhöfer

findet nach erfolgter Ueberführung am Dienstag, 13. Februar d. Js., nachmittags ½3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

In tiefem Schmerz:

Familie Ernst Stiffenhöfer.

Mannheim, P 2, 6, den 12. Februar 1917.

Am 8. Februar dieses Jahres verschied unerwartet unser Buchhalter N49

Kanonier **Heinrich Schatz**

14. Feld-Artillerie-Regiment, 1. Ersatz-Batterie, Karlsruhe.

Mit seinen Angehörigen betrauern wir einen treuen, braven und intelligenten kaufm. Mitarbeiter, dem wir jederzeit das ehrendste Andenken bewahren werden.

Jacob Mayer & Co.
Mannheim.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Grossonkel, Herr 4562

Christian Langhals

Kaufmann

am Samstag nachmittag 4 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von beinahe 77 Jahren sanft entschlafen ist.

MANNHEIM (L 2, 10), den 10. Februar 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Novum
Schmutz-Waschmittel
kein Ton
kein Kitt
Schäumt, reinigt bleicht
ganz vorzüglich.
Franko versenden Postpaket, enth. 10 Pfund inkl. Verpackung 9 M. franko gegen Nachnahme.
Novum Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W. 184
Friedrichstr. 180.

Rauhe Haut
vermeiden Sie sicher, wenn Sie eine unserer bekannten
Hautcrèmes
verwenden.
In Tuben von 50 Pfg. ab bei
Ludwig & Schüttheim
Hofdrogerie, O 4, 3
Engr. 1883. Tel. deutsch 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4968.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 15 Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Gehirnkrämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Zittern, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Blutflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beinschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4329. — Heilerfolge Aufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. geprüft. Masseuse. — Geöffnet von 8—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Groß und Klein
muß wehren sich heute ums Dasein,
Wer Geld jetzt nötig, geht nach K 4, 4
Verkauft sein Eisen, Kleider, Korke und Papier
Auch angenommen wird auf jeden Fall
Beschlagnahmefreies Metall.
Wachtel, K 4, 4. Telephon 7819. X19

Tages- und Abendkurse
in allen kaufm. Fächern u. Fremdsprachen.
Prospekt und Auskunft kostenlos. T80
Handelsschule Schüritz, N 4, 17
Die Ostersurse beginnen 16. April.

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 13jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. 9161

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum Probieren. Xa40
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15, p.

Zahnbürsten
Zahnpulver und Zahnpasta
Handbürsten, Kopfbürsten,
Kämme, Artikel zur Nagelpflege,
Schwämme und Waschlappen
Mund- und Haarwasser
Lockenwasser, M. 60 Pfg. und 1 Mk.
empfohlen M46
Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie
gegr. 1883. O 4, 3. Telef. 252 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19. Telef. 4968.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen auf Lager. Ihr Vorarbeit kommen nur reinh. deutsche Frauenhaare. 9819

Frauenkrankheiten
behandelt operations- und arzneilos
Frau Rosa Schäfer,
Schülerin von Dr. med. Tarrée-Brand
N 3, 3 N 3, 3

ELEKTRISCHE
Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1159 E 4, 11
Geld-schränke
Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

Näh- und Zuschneide-Schule
P 1, 7a Grünbaum P 1, 7a
Beginn der neuen Kurse zur Ausbildung für den Beruf, sowie für eigenen Bedarf am 1. und 15. jeden Monats. 047

Schönheitspflege u. Damen-Frisier-Salon
Fr. E. Plock, D 1, 3
(Paradeplatz).
Sofortige gewissenhafte Bedienung. E1
Techn. vollk. Apparate.

Jagd.
Großer Wald- und Feldanteil, seit 8 Jahren geschont, abzugeben. Guter Reh-, Hasen-, Hühner- und Fasanen-Bestand. Der Pacht kann, wenn der Jagd wehr zu tun, herausgeschossen werden. Bahnstation im Revier. Pachtpreis 800 Mark. Angebote erbitte unter Nr. Qa57 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt schmerzlos ohne Messer durch einzigst Vorzügliches Schmerz- u. gefahrlos.
M. Hankh, N 3, 13b

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Velour-Filz-Hüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuen Modell umgeformt
D5,10, Hutmacherwerkstatt Q26

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt man schnell und schmerzlos durch „Dr. von Eichhofer's Hühneraugen-Tod.“ Schmerzlosen erprobtes Spezial-Mittel. Preis 75 Pfennig. 80
Adler-Drogerie, F 1, 13/14.

Geldverkehr

Ich gebe Darlehen und vermittle Darlehen, Kauf und Beleihung von Wertpap., Hypot. u. s. w. Qa48
Pfaff, Leipzig,
Täubchenweg 30.

Mk. 32 000.—
auf Prima Hypothek von Selbstgeber ges. Offerten unter M. 2740 an L. Frenz, Mannheim. 59

Verkäufe

1 Klavier kreuzsaitig, Ebenholz, Mittelstr. 45. 4494

Schreibmaschinen
Gelegenheitskauf, besucht bei Schick, K 1, 12, III. 4330

Guterh. weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. 4552
Rheinstr. 12a, 1 Tr. r.

Junge Leghühner
verk. Dörr, Bismarckstr. 14
Friedrichsfeld i. B. 4549

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Speisez., Küche, 2 Betten, 1 Wasch., 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 20, II. 4560

Komplette
Ladeneinrichtung
(Kurz- und Weißwaren) geschäft) noch gut erhalten, sof. billigst zu verkaufen.
Angebote unt. 4488 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besondere Gelegenheit!
Eine gebr. Schlafz. m. Mäb. u. Küchenelnr. zus. 295 M., 1 eleg. Schlafz. m. Marm. u. Spiegelschr. samt Küchenein. m. Büfett zus. 600 M., 1 Speisez. kompl. 185 M., 1 Salongarnitur, Kinderbettstelle m. Matratze, Küchenuhr, Stühle, Küchenuhr 60 M., Badeeinrichtung 75 M., Nähmaschine 35 M., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, Schränke, Bettladen v. 6 M. an bei N26
M. Morgenstern, S 4, 20.

Piano wenig gespielt
billig abzugeben. 3[illegible]
Carl Hank, C 1, 14.

Umständehalber einige prachtvolle 4294
Ölgemälde
berühmter Meister zu jed. annehmbaren Preis zu verkauf. Kaiserring 24 pt.

3 Flaschenzüge, 3 Eisenscheiben, 3 Schraubböcke, 10 verschied. Drahtseile, 2 Rollwagen mit Pritsche (50 cm Spur), 1 zweikegl. Einfahrtstor, 500 kilo Maueranker, 3 Aufzugswinden, 100 verschiedene Schraubenschlüssel, versch. Reiten 50 Spannzeugkörper, 3 T-Träger 14—6 m lang, 30—35 Zentner), 1 Todeswasser-Apparat, alles gebraucht und beschlagnahmefrei, zu verkaufen. Ma 49
Büro Lann,
Kreppmühlstraße 27.
Telephon 1018.

Cello
wenig gebr., zu verkaufen. 75 Mk. Ludwigshafen, Ludwigstr. 10, 3, St. Anzusehen zw. 1—3 Uhr. 4538

Birka 10-12 Zentner, guterh. **Kisten** zu verk. Moltkestr. 6, III.

Schöner Salon
tadellos erh. zu verk. 4550
Näh. in der Geschäftsst.

Gut erhaltener weißer **Kinderwagen**
zu verk. Uhlandstr. 1 a, 1. r. 4552

Brillant-Ring
1 Stein 1 Karat gel. 1.85 M. zu vk. Tommer, Q 4, 1, III. 4561

Drehstrom-Motoren
von 5—30 PS erster Firmen, in Friedenswaren, offeriert freibleibend, soweit beschlagnahmefrei. 4544
Gg. Müller Mittelstr. 41 Telefon 4907

Schreibmaschine
tadellos erh. billig zu verk. Angebote unt. Nr. 4554 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Offene Stellen

Kontoristen und Kontoristinnen
sowie
2 Lehrlinge
gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Hamburg-Bremer Feuer-Vers.-Gesellschaft
Verwaltung Mannheim. 3 40

Tücht. jung. Mann oder Fräulein
mit Kenntnissen der Buchführung, Stenographiekundig und auf der Schreibmaschine geübt auf 1. April ds. Jahres gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an Sm
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik.

Tüchtiger energischer
Verlademeister
gesucht.
Stellung auch für Kriegsinvaliden geeignet.
Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie
vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

Tüchtiger
Drehermeister
für Herstellung von Bodenverschraubungen der L. Sprengmine 16 kann sofort eintreten.
Fritz Sänger & Cie., Heidelberg
Abteilung Munition. Tc49

Für unsere Abteilung **Haushaltwaren** suchen wir Lm50
tüchtige erste Verkäuferinnen
Ausführliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
Warenhaus Kander G. m. b. H. Mannheim.

Rüstiger, familienloser
Kaufmann
Kriegsinvalide bevorzugt, sof. gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. 4550
Angeb. an Wood, Waldparkstraße 7.

Zuverlässiger
Mann
zur Führung einer Tanzgasanlage in hohem Lohn für dauernd gesucht. W60
Moritz Amson
Metallwarenfabrik
Ackerstraße 22.

Straßenbahn.
Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen selbständigen
Oberleitungsmonteur
Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften baldigst dem unterzeichneten Amt einsenden.
Mannheim, 6. Febr. 1917.
Straßenbahnamt.
J.-N.: Wolff. Sp72

Militärfreier tüchtiger
Heizer
(gelernter Schlosser)
gesucht. Angeb. mit Zeugnissen unter Angabe des Alters und der Lohnansprüche bei ganz freier Station an Heilstätte Friedrichsheim bei Landau.

Weibliche

Jüng. Fräulein
bewandert in Stenogr. u. Maschinenschreiben, mögl. mit einigen Kenntnissen in Buchführung, zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. an
Bernauer & Co.,
Jungbuschstraße 11. 4479

Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sowie in einfacher Buchführung vertraut, per bald gesucht.
David Kling,
Tattersallstrasse 8.
Tc60

Der ausgeschriebene Posten einer Stenotypistin ist besetzt. Den Bewerberinnen sagen wir besten Dank. Ka60
„Isolation" A.-G.
Mannheim - Neckarau.

Schreibmaschinen-Fräulein
welches nach eigen. Stenogramm die Korrespondenz erledigen kann, per sof. od. später gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. Ferner an Ochsen Gy
1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Generalagentur Nordstern
Feuervers.-A.-G.
Büro F 2, 9a.

Für sofort zwei jüngere, zuverlässige
Fräulein
zum Bedienen der Gäste u. fürs Büfett in feine Konditorei-Kaffee gesucht. W49
H. Valentin & Sohn
Rathaus-Bogen 62/63.

Verkäuferin
gesucht. W60
Kühne & Aulbach
Q 1, 16.

Tüchtige
Taillenarbeiterin
gesucht. 4541
R. Schober, Q 7, 15.

Tüchtiges Mädchen
das bürgerl. kochen kann, auf 1. März gesucht. Näh. Emil Bender, N 4, 8. 4437

Zimmermädchen
gesucht. 4448
Hotel Weinberg, D 5, 4.

Ein solides, ehrliches
Alleinmädchen
sofort gesucht. Lorsch, Tattersallstraße 42. W47

Alleinmädchen
evtl. auch nur für morgens gesucht per 1. März. 4519
Huber, Collinistraße 9 pt.

Besseres unterhaltendes
Fräulein 34
wird für einige Stunden nachm. zu einer älteren Dame gesucht. Zu erfr. bei Heidelberger, D 7, 7. zwischen 2 und 3 Uhr.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtige G60
Sortiererinnen
für dauernde Beschäftigung.
Gebr. Feibelmann
Cigarrenfabriken
Mannheim, Tullastr. 14.

Laufmädchen ges.
P 7, 4, Laden. X49

Jung. saub. Mädchen
f. leichte Hausarbeit tagsüber einige Stunden in einen kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu melden mittags von 12-3 u. abends nach ½7 Uhr bei
Frau Heimpetter
Holzstraße 8, 3. Treppe
am Volksbad.

Fleißiges
Mädchen
sof. od. bis 15. bei gut. Lohn ges. Herd. C 1, 2, III. 4557

Ordentliches fleißiges **Mädchen**
gesucht. B 5, 8, Laden. Frau Schädler. 4557

16—17 jährig. Mädchen
für Haushalt ges. 4540
Weil, Q 5, 17, 4. St.

Mädchen
zu kl. Familie bis 15. Febr. od. 1. März gesucht. Rüder, Rosengartenstr. 30, 4. St. 4548

Ordentl. Mädchen
für ganz oder tagsüber per sofort gesucht. 4555
Weber, R 2, 10, 2. Stock.

Zuverl. Monatsfrau oder Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Meier, G 6, 9a 2, Stock.

Ordentliche Frau als
Monatsfrau
gesucht. 4560
Kurz, Käfertalerstraße 25

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 21 Jahre, militärfrei — beherrscht Deutsch, Französisch, Englisch — mit einer guten Schulbildung, sucht
Volontärstelle
bei Bank, Industrie-Firma, Geschäftshaus. 4556
Willy Kern, Mannheim, L 4, 3.

Liegenschaften

In Heidelberg, Redarstadt
Villa
zu mieten oder zu kaufen event. auch gegen ein Mietshaus in Mannheim zu tauschen gesucht. Angeb. unt. 4067 a. d. Geschäftsst.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank, Kommode, Sofa od. Chaiselongue, Kinderbett zu kaufen ges. Ang. u. 4488 an die Geschäftsstelle.

Perlen Brillanten ꝛc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, kreditiert
Zimmer, Q 1, 1, III. 97

1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Gasherd zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis unter 4402 an die Geschäftsstelle.

Alte Schall-Platten
kaufe zu höchsten Preisen.
Ohlenburg, 4440
Emil Heckelstraße 107.

Guterhaltener gebrauchter
Handwagen
zu kaufen gesucht. S49
Remington Schreibmaschinen-Gef. m. b. H.
E 4, 6.

Meine Ankaufstelle
für Papier, Flaschen, Alteisen befindet sich jetzt
Lutherstraße 15,
Neckarvorstadt.
M. Biegeleisen.
4394

Postkarte genügt!
Kaufe Möbel
jeder Art, ganze Einrichtung., Sofa, Kinderwagen, Nähmaschinen, Nippsachen, Waffen.
Franz Steinrück
J 1, 20.
Ytt69

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. Ec

Ankauf
von gebrauchten R20
Fässchen
jeder Art, Einkochspapier unter Garantie des Einkampfens. Eisen, sowie Wein- und Bierkorke zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Ww.
G 7, 48. Tel. 5463.

Ankauf
von Altetten, Flaschen, Korken und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel. 045
J. Grabelski, R 6, 12.

Vermietungen

D 2, 14, 3 Tr.
Eine 5-Zimmer-Wohnung bis 1. April zu vm. 3010

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Stück. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 828.

D 7, 13 vorderes 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April und 4. St. 7 Z. p. sof. zu verm. Näh. P 2, 1, 3. St. Tc19

D 7, 19 2 Treppe, große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger., zu v. J128

F 3, 7
3. Stock, 4 Zimmer und Küche per sofort, 2. Stock 6 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 3551

L 8, 4 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Veit jun., Kaiserring 3, Tel. 2097. X12

L 15, 6 2 Tr., schöne 4-Zimmerwohng. bis 1. April ds. Js. zu verm. Näh. Rudolf 1. 1. St. v. 9-11 u. v. 2-4 Uhr. 4536

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bietet, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. 038 Jacob Uhl.

O 5, 14
(Kleine Planken)
3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 4003
G. F. W. Schulze.

P 2, 3a gegenüber Schwoller
1. Treppe h., per 1. April 6 Zimmerwohng. (einger. Bad u. Zub.) zu vermieten. Näh. Luisenring 3. 4509

U 4, 18 4 St., gr. leer. Zim. auch für Möbel einzuriehen zu v. 4181

Liebenfelsstr. 12 schöne L 2-Zimmer-Wohnung m. Bad, Gas und elektr. Licht, p. 1. März od. 1. April z. v. Näh.: Weber, Kaiserstr. 31. 4520

Gontardplatz 9
3 Zimmer u. Küche
per 1. März z. v. Zu erfragen 4. St. l. Nd41

C 1, 4 Breitestraße, gegenüber dem Kaufhaus, 1 Treppe, elegante Wohnung von 8 großen Zimmern, Küche, Bad und Zubehör mit Gas und elektr. Licht, auch für Büro oder Geschäft (jetzt Jahrzahl) p. 1. April zu vermieten. Näheres in der Hofapotheke. Tel. 70. Ma40

Jungbuschstraße 4
6 Zim., Küche, Bad u. Zub. zu verm. Näh. 4 St. 4081

Luisenring 5 2mal zwei Zimmer und Küche zu verm. 3081

Luisenring 23
Luisenapotheke.
2. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. M13

Luisenring 50
neu hergerichtete 4 Zim.-Wohnung mit freier Aussicht auf den Neckar, sofort oder 1. April zu verm. 3496

Luisenring 52, III.
schöne 3 Zimmerwohnung m. Balkon pr. 1. April zu verm. Näh. 4. St. 4510

Hch. Lanzstrasse 26
eleg. 4-Zimmerwohnung mit all. Zubeh., Gartenanteil, per 1. April zu vm. Näh. part. 4578

Mittelstr. 56
4 Zim. m. all. Zubehör z. v. Näh. Gg. Reich. 4559

Oststadt Moltkestr. 32
herrsch. 4 oder 5 Zimmerwohnung, Fremdenzimmer mit reichlich Zubehör per 1. Mai od. 1. Juli zu verm. Näh. part. Tel. 4281. 3880

Lange Rötterstr. 40
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör 3 Tr., p. 1. März zu vermieten. W96

Rheinstrasse D 7, 12
2. Stock, herrschaftlich ausgestattete 8 große Zimmer nebst Zubehör, ebendaselbst Parterre-Wohnung, auch als Büro, 7 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April z. v.
Näheres Büro Luisenring 6, Tel. 405. 4284

Rheindammstr. 14.
3 Zim. u. Küche, sowie 1 Zim. u. Küche nebst Zubehör bis April zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 4410

Verschaffelstr. 15
Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad, elektr. Licht, auf 1. April zu verm. Näh. pt. r. oder K 2, 18, 2. St. 4299

2-Zimmerwohnung
p. 1. April z. v. Augartenstraße 6. Näh. 6. St. L. 4392

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 3117
Näheres S 4, 23—24.

Schöne 3 Zimmerwohng.
mit Bad u. Mansarde bis 1. April zu verm. Näh. H 6, 4, II. b. Jöckel.

Neuostheim
3, 4 u. 5 Zimmerwohn. m. einger. Bädern p. sof. od. später zu verm. Näh. Arch. Heller, Telephon 840. H19

Möbl. Zimmer

C 4, 13 Großes möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 4479

D 6, 13 3 Tr., möbl. Zimmer v. 4488

Q 2, 8
möbl. Zim. m. gut bürgerl. Pension, per 1. März z. vm. 4560

T 5, 14 4. Stock rechts, möbl. Zimmer zu vermieten. 4436

U 4, 7 1 Tr. gut möbl. Zim. m. Schreibt. bill. z. v. 4460

U 5, 17 3 Treppen l., schön möbl. Zimmer, evtl. m. Mittagsan 1 oder 2 solid. Damen zu vermieten. 4474

Holzstr. 13 Freundl. möbl. Zimmer mit Gas u. Heizg. bill. zu vm. 4562

Mehrere eleg. möbl. 3—6 Zimmer-Wohng.
m. Küche, Bad, elektr. Licht, Teleph., sowie Wohn- und Schlafz. m. Küchenbenützg. und große Auswahl Einzelzimmer in allen Preisl. zu vermieten durch 4564
Vermietungs-Centrale
B 3, 8, 1 Treppe.

Möblierte Wohnung
4—5 Zimmer mit Küche, Telephon, per sofort zu vermieten; ebenso eine 6 Zimmer-Wohnung.
Küche, Badezimmer und Speisekammer per 1. April zu vermieten. Tc41
Luisenring 57,
Fernsprecher Nr. 6505.

Werkstätte.

Helle Werkstatt
zu vermieten. Näheres
4439 T 6, 10, 2. St.

Werkstätte.

Kepplerstrasse 32
Helle Werkstatt oder Lagerraum z. verm. 4070

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume, zwei Magazine per sofort zu vermieten. G17
Näh. bei H. Felsenecker Kaiserring 6.

F 5, 1 part., 3 Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früh. zu vm. Näh. Hausm. Heunige daselbst od. Arch. Heller, Telephon 840. 1120

Büro oder Wohnung.
Q 6, 10 2 Tr. hgr. helle Zim. m. reichl. Zubehör zu verm. 3663
Näh. Q 6, 10, part.

2 Zimmer
part. für Büro od. an einz. Person sofort zu verm. Q34 Bahnhofplatz 7.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. Q34
Näheres B 6, 2, 2. St.

Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Abteilung Tiefdruck.

Läden.

Werderstrasse 9
Laden (seither Bücherei-Filiale) mit 4 oder 5 Zim.-Wohng. auf 1. April z. v. Anfr. Kaiserring 36, 3 Tr. 3965

Laden
mit 1 Schaufenster sofort od. später preiswert zu v. Näh. D 1, 4, 3. St. 4453

Laden mit Magazin
H 1, 13, Marktplatz, z. vm. Näh. Gebbaumbauerei. G20

Wirtschaften

Weinwirtschaft und Cafe
sofort zu verm. 4373
Müller, Steinstr. 12, 2 St.
Ludwigshafen a. Rh.

Miet-Gesuche

Zur Errichtung einer Volksküche wird in Centraler Lage kleine
Wirtschafts-Lokalitäten
bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Nebenräume, per sofort zu mieten gesucht.
Angeb. unt. L950 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung von besserem jungen Ehepaar zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis u. H 500 an die Geschäftsst.

Offizier sucht sehr schön eingerichtetes 4547
Schlafzimmer
mit Centralheizung und elektr. Licht. Nähe Exerzierplatz Ring, Wasserturm. Angeb. unt. 4547 an die Geschäftsst.

1 oder 2 Familienhäuser
in Mannheim oder Ortsen nächster Umgeb. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4540 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Sch. 4 Zimmerwohnung mit Bad, oder 3 Zimmerwohnung mit schöner Mansarde zum 1. April gesucht. Lindenhof bevorzugt. Ang. u. 4545 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mutter u. Tochter suchen zum 1. oder 15. März
großes Zimmer
mit Küche Gas u. Abschl. nur in gut. Hause Lindenhofs. Angeb. unter Nr. 4541 an die Geschäftsstelle.

Moderne Wohnung
von 3—4 Zimmern und Küche in guter Gegend möglichst mit Bad zum 1. April zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unt. H. 750 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Verloren

4 Schlüssel
verloren. 4561
Abzugeb. H 2, 8, 2. St. lks.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

1. Die Eltern und Fürsorger von Volksschülern werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch während der durch die Hemmung in der Kohlenversorgung bedingten Schließung der Volksschulen die **Schülerspeisung** in allen Schulhäusern weiter gewährt wird.
2. Zur Entgegennahme von Weisungen und kurzen Belehrungen haben sich sämtliche Schüler der Klassen der Volks- und Bürgerschule täglich vormittags 9 Uhr mit ihren Lehrern in den Schulhäusern zu versammeln. Sw27

Mannheim, den 7. Februar 1917.
Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 9 soll die Ausführung von Schreinerarbeiten im Wege der öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 14. Februar 1917, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer Nr. 120) einzureichen, welchen auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich im Bau-Büro Hakenschwimmbad U 2, 9 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Sw26

Mannheim, den 31. Januar 1917.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen,** außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. P 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.
Städt. Jugendamt.

Bekanntmachung.

Städtische Bekleidungs-Stelle F 3, 5/6

Allein berechtigte Stelle zum Ankauf getragener Kleidungs-, Wäsche-Stücke und Schuhwaren.

Annahme-Stelle geöffnet vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—½6 Uhr

Die Eröffnung des Verkaufs wird s. Zt. besonders bekannt gegeben! Sw25

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen Kleidungs-, Wäsche-Stücke und Schuhwaren möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern!

Wer rasch abliefert, fördert den Zweck und erleichtert die Durchführung!

Man merke: Die Abgabe getragener Oberkleidung erleichtert den Erhalt von Bezugsscheinen zur Anschaffung neuer Ersatzstücke.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Zeitungsmakulatur
sowie unbedrucktes Zeitungspapier ab zugeben.
E 6, 2 General-Anzeiger E 6, 2

Offert-Briefen
welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung
9143

Magazine.

Schönes, helles, vierstöckiges
Magazin
mit trockenem Keller und elektrischem Aufzug in guter Lage; sofort zu vermieten.
Anfr. unter Nr. 1424 an die Geschäftsst. d. Bl.

MARCHIVUM